

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig:
Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser
Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22824.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fideles Blätter“ und den „Westpreussischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abbestellern 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengefaltete gewöhnliche Schriftgröße oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Festabend bei Hohenlohe.

Berlin, 13. Okt. Der gestrige Empfangsabend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu Ehren der Theilnehmer an der Lepa-Conferenz nahm einen glänzenden Verlauf. Es mochten 300 Personen anwesend sein, darunter sämtliche Minister mit Ausnahme Miquels, ferner die Staatssekretäre Tirpich, v. Pöbelski und v. Bülow, viele Mitglieder des Reichsraths des Innern und des kaiserlichen Gesundheitsamtes, der Medizinal-Abtheilungen, des preussischen Cultusministeriums und des Kriegsministeriums, die Vorstände der hiesigen großen Krankenanstalten, eine Reihe hiesiger ärztlicher Capacitäten, der Polizeipräsident v. Windheim, der Oberbürgermeister Zelle und Stadtverordnetenvorsteher Langerhans. Besondere Ehrungen erfuhr der Vorsitzende der Conferenz, Professor Virchow, welcher gestern am Vorabend seines 76. Geburtstages stand und sich einer bewundernswürdigen Frische erfreute. Sehr bemerkt wurde, daß sich Fürst Hohenlohe mit v. Bülow über eine Viertelstunde allein unterhielt. Große Freude erregte die Nachricht, daß der Kaiser am Donnerstag die Mitglieder der Lepa-Conferenz im Neuen Palais empfangen werde.

— Der kaiserlichen Werft in Kiel ist der Auftrag zum Bau des neuen Panzers „Erfah König Wilhelm“ erteilt worden. Das Schiff soll dieselben Dimensionen wie der Panzer „Kaiser Friedrich III.“ erhalten.

— Dem Vernehmen nach wird von national-liberaler Seite im Abgeordnetenhaus der Antrag gestellt werden, den preussischen Gesandtschaftsposten am Vatikan aufzuheben. Anlaß zu diesem Antrag soll die Canisius-Encyclica des Papstes gegeben haben, in welcher das evangelische Bekenntniß bekanntlich scharfe Angriffe erfährt.

— Eine gestern Abend hier abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Aerzten hat fast einstimmig den Entwurf über die ärztlichen Ehrengerichte für unannehmbar erklärt.

Paris, 13. Okt. Der „Soir“ meldet, daß ein Wiederaufnahmeverfahren in der Affaire Dreyfus bevorstehe.

Paris, 13. Okt. Nach Meldungen aus Pretoria fanden anlässlich des 72. Geburtstages des Präsidenten Krüger zahlreiche Sympathie-Ausgebungen für denselben statt.

Manchester, 13. Okt. Hier trat gestern das vereinigte Comité, welches 5 Arbeitgebervereinigungen der Baumwollen-Branchen vertritt, zusammen und beschloß, baldmöglichst die Arbeiter zur Theilnahme an einer Conferenz aufzufordern, in der, wie es heißt, die Zustimmung zu einer Lohnherabsetzung von 5 Proc. verlangt werden soll.

Madrid, 12. Okt. Die Königin-Regentin hat heute den amerikanischen Gesandten Woodford empfangen. Die Unterredung soll einen sehr herzlichen Charakter gehabt haben.

Sima, 13. Okt. Nach einem gestern eingetroffenen Telegramm aus Mandalay (Birma) drang in der letzten Nacht ein Haufe von 25 Birmanen in ein Fort von Mandalay ein und griff das Haus an, in welchem der commandirende Offizier wohnte. Der letztere schlug mit anderen Offizieren und einigen Söhnen den Haufen zurück. Die Birmanen verloren 4 Tode und 4 Verwundete. Auf Seite der Engländer wurden ein Lieutenant und drei Privatpersonen verwundet.

Konstantinopel, 13. Okt. Die Militär-Attachen werden am nächsten Montag nach Thessalien abreisen und sich mit den türkischen und griechischen Delegirten in Platamona versammeln. Die Grenzabsteckung wird im östlichen Theile Thessaliens beginnen. Da der russische Militär-Attache zur Zeit beurlaubt ist, wird Rußland bei der Abgrenzungs-Commission nicht vertreten sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Oktober.

Ein uneingelöstes Versprechen.

Wir haben gestern eine Nachricht der „Berl. Pol. Nachr.“ verzeichnet, wonach in der nächsten Landtagsession eine Aenderung des Wahlgesetzes nicht werde vorgelegt werden. Diese Aenderung sollte bekanntlich Abhilfe schaffen gegen die überaus großen Mißstände, die sich aus der Reform

der Steuergesetze hinsichtlich des Wahlrechts ergeben haben. In den großen Städten sind diese Mißstände besonders grell zu Tage getreten. In Berlin z. B. liegen die Verhältnisse gegenwärtig so, daß man im Berliner Thiergartenviertel 14 000 Mk. jährlich Einkommen zahlen muß, um überhaupt erst der zweiten Wählerklasse angehören zu können; wer nur 13 900 Mk. zahlt, wählt in der dritten Wählerklasse. Dagegen genügt in den Umwohnbezirken des Ostens der Reichshauptstadt bereits ein jährlicher Steuerbetrag von 21 Mk., um in die zweite Wählerklasse zu kommen. Und ähnliche Ungeheuerlichkeiten findet man an anderen Orten oft von einer Straße zur anderen. Daß solche Zustände unhaltbar sind, hat man ja allerseits auch schon längst eingesehen und zugegeben. Die „Berliner Pol. Nachr.“ haben selbst, wenn wir uns recht erinnern, vor einiger Zeit auf das frühere Versprechen der Staatsregierung hingewiesen, daß in nächster Zeit eine Aenderung der Wahlgesetze vorgenommen werden sollte. Wenn nun dieses selbe Versprechen die Hinausschiebung der Reform verkündet, so gewinnt es den Anschein, als wenn Herr v. Miquel mit seiner früheren Absicht, das Versprechen der Regierung einzulösen, nicht durchgedrungen ist. Das wäre um so bedauerlicher, als schon das jetzige Dreiklassen-Wahlrecht enorme Unzulänglichkeiten mit sich führt, welche aber durch die neuen Steuergesetze noch viel ärger gemordet sind.

Jedenfalls ist das von dem officiösen Organ gegen die Einbringung dieser Reformvorlage geltend gemachte Argument, man wolle die nächste Session von allen „nicht dringlichen“ Aufgaben freihalten, nicht stichhaltig. Gerade diese Reform ist um so dringlicher, als die bevorstehende Session die letzte der Legislaturperiode ist und, wenn nicht jetzt die Wahlreform vorgenommen wird, die nächsten Wahlen noch unter dem vollen Druck der jetzigen Mißere vollzogen werden müßten.

Der Wagenmangel auf den Eisenbahnen.

Wir haben vor einiger Zeit den Klagen der Industriellen über den zur Zeit herrschenden Wagenmangel auf den preussischen Staatsbahnen Ausdruck gegeben, und es erscheint deshalb billig, nun auch von den officiösen Ausstellungen Kenntnis zu nehmen, welche jene bedauerliche Thatsache zu erklären und zu entschuldigen suchen.

„Die Umstände, beifolgt es in einer offenbar von der Eisenbahnverwaltung herrührenden Erklärung in den „Berl. Pol. Nachr.“, welche regelmäßig von selbst zu einer besonders starken Inanspruchnahme des rollenden Materials der Eisenbahnen führen, insbesondere das Zusammenreffen des stärkeren Kohlenverkehrs mit der Beförderung der Rüben in die Zuckerfabriken, sind im laufenden Jahre besonders früh eingetreten, sie machen sich schon seit einiger Zeit mit voller Kraft geltend. Sie wirken aber um so empfindlicher, als der Verkehr der wichtigsten Verkehrscentren in den letzten beiden Jahren in ganz ungewöhnlichem Maße gestiegen ist. So hat sich der Verkehr von Steinkohlen, nach Mengen von je 10 T. berechnet, entwickelt während des September der Jahre 1895, 1896 und 1897 von 382 729 auf 451 888 und 485 690. In den drei ersten Vierteln des laufenden Jahres ist gegenüber demselben Zeitraum des Jahres 1895 der Verkehr um 18 Proc. gestiegen. Diese starke Zunahme des Verkehrs wird aber noch weit übertroffen durch die Verkehrsentwicklung des Monats September; im Vergleich zu 1895 ist in diesem Monate des laufenden Jahres der Verkehr um 26,9 Proc., oder um mehr als ein Viertel gestiegen. So stark das rollende Material der Staatsbahnen in den letzten Jahren vermehrt worden ist, so hat die Vermehrung der Güterwagen doch nicht mit dieser ganz ungewöhnlichen Steigerung des Verkehrs Schritt halten können. Die Bestimmungen der Staatsbahn-Verwaltung finden ihre Grenze in der Leistungsfähigkeit der deutschen Waggonfabriken. Diese sind in der ganzen Zeit mit Lieferungen für die Staatsbahnen voll beschäftigt gewesen und sind auch jetzt mit der Ausführung der letzten Bestellungen noch auf Monate hinaus voll beschäftigt. Was zur Vermehrung des Wagenparks der Staatsbahnen geschehen konnte, ist daher geschehen. Ultra posse nemo obligatur. Daß trotz dieser ganz ungewöhnlichen Vermehrung des Verkehrs und trotz des frühen Beginnes des größeren Kohlen- und Rübenverkehrs dank der zweckmäßigeren Einrichtungen der Bahnverwaltung die Verhältnisse sich gegen 1895 nicht verschlechtert haben, beweist die Thatsache, daß im Monat September 1895 in den Kohlenrevieren 15 086, im September 1897 aber nur 8856 Wagen nicht rechtzeitig gestellt wurden.“

Diese Angaben erklären den Wagenmangel, sind aber nicht geeignet, die Verwaltung vollständig zu entlasten. Wir geben zu, daß es unorthodox ist, einen Wagenpark zu unterhalten, der nach der Größe des Bedarfs in den Monaten September und Oktober bemessen ist und in den übrigen 10 Monaten des Jahres auf den Bahnhöfen die Geleise verstopfen würde, aber die Sache liegt doch in diesem Falle anders, wo es sich um die Verhinderung einer regelmäßig wiederkehrenden Calamität handelt. Haben die leitenden Männer wirklich keine Ahnung davon gehabt, daß die Industrie in diesem Jahre ganz ungewöhnliche Anforderungen an die Verkehrsanstalten stellen werde? Dann hätten sie sich an die Verwaltung der Reichsbank wenden sollen, welche

die steigende Conjunction schon längst durch die Erhöhung ihres Discounts markiert hatte. Und wenn die deutschen Waggonfabriken an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gekommen sind, dann hätte man eben die ausländische Industrie zu Hilfe nehmen müssen. Der Vorwurf, daß an der leitenden Stelle unserer Eisenbahnverwaltung viel zu bureaukratisch verfahren wird, ist schon oft erhoben worden und hat durch die jüngsten Vorkommnisse jedenfalls keine Abschwächung erfahren.

Ehrenbürger und rheinische Städteordnung.

Eine seltsame Geschichte spielt sich gegenwärtig in Essen ab. Hier war der Annoncenkönig Commerzienrath Krupp bis vor wenigen Jahren gewöhnlich der einzige Wähler der ersten Abtheilung bei den Stadtverordnetenwahlen. Er konnte also ein volles Drittel der Stadtverordneten-Versammlung allein wählen. In der allerjüngsten Zeit reicht der von ihm bezahlte Steuerbetrag nicht mehr ganz aus, um das erste Drittel des in Essen aufkommenden Gesamtsteuereinkommens zu decken, er muß also seine Eigenschaft als Wähler erster Abtheilung mit einigen anderen Herren theilen. Im vorigen Jahre wurde Herr Krupp zum Ehrenbürger von Essen ernannt. Nun belagert § 12 der Städteordnung für die Rheinprovinz:

„Die Ehrenbürger gehören zur ersten Abtheilung, es kommt aber deren Einkommen oder Steuer bei der Eintheilung in Abtheilungen nicht in Anrechnung.“

In der für dieses Jahr aufgestellten Wählerliste sind aber trotzdem Krupps Steuern in Anrechnung gebracht worden, weshalb Rechtsanwalt Heinen in Essen bei der Stadtverordneten-Versammlung Protest gegen die Richtigkeit der Wählerliste erhob. Bei den eigenartigen Verhältnissen in Essen würde nämlich die Auscheidung des von Krupp bezahlten Steuerbetrages eine vollständige Ummäuerung herbeiführen; die beiden ersten Abtheilungen würden ganz anders zusammengesetzt sein, und mit der Ernennung der Stadtverordneten erster Abtheilung durch drei oder vier Bürger würde es vorbei sein.

Der Oberbürgermeister von Essen, Hr. Zweigert, hielt nun in der Stadtverordneten-Versammlung den Protest Heinens nicht für zureichend, da er gegen den gesunden Menschenverstand verstoße; es sei ganz unmöglich, daß einem Ehrenbürger seine Rechte als Bürger genommen werden könnten. Was sein, aber nach der rheinischen Städteordnung ist der Einspruch des Herrn Heinen unanfechtbar. Auf diese Bestimmung ist in der Stadtverordneten-Versammlung auch bereits hingewiesen worden, als die Ernennung Krupps zum Ehrenbürger stattdessen sollte. Damals wurde der Beschluß gefaßt, daß durch seine Ernennung zum Ehrenbürger Krupp keine Einbuße in den ihm in seiner Eigenschaft als Bürger und Steuerzahler zustehenden Rechten erleiden sollte. Auf diesen Beschluß berief sich der Oberbürgermeister Zweigert auch jetzt wieder, aber er wird sich nicht verhehlen, daß ein solcher Beschluß ganz bedeutungslos ist, wenn er einem Gesetze widerspricht. Die Bestimmung, daß die Ehrenbürger der ersten Abtheilung angehören sollen und ihre Steuern bei der Eintheilung in die Abtheilungen nicht angerechnet werden dürfen, kennt übrigens bekanntlich die Städteordnung für die östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 nicht; sie ist eine Eigentümlichkeit der rheinischen Städteordnung.

Die Essener Stadtverordneten-Versammlung hat den Einspruch abgelehnt. Herr Heinen wird nunmehr Klage beim Reichsausschusse einlegen.

Zusammengehen der Freisinnigen.

Wie gestern gemeldet, ist in der Delegirtenversammlung, welche von dem Wahlverein der freisinnigen Volkspartei zusammenberufen war, als gemeinschaftlicher freisinniger Candidat für Tondern-Husum mit allen gegen eine Stimme Oberlandesgerichtsrath Dr. Hagens in Hamburg aufgestellt. Dr. Hagens ist der Vorsitzende des liberalen Vereins, der sich im Frühjahr dieses Jahres in Hamburg gebildet und es sich zur Aufgabe gemacht hat, die entschiedenen liberalen Elemente ohne besondere Rücksichtnahme auf ihre Vorliebe für diese oder jene freisinnige Fraction zur gemeinsamen politischen Arbeit zu sammeln. Die Aufstellung der Candidatur Hagens in Husum-Tondern erscheint danach als eine charakteristische Bethätigung des Wunsches nach einer Zusammenfassung aller Freisinnigen im bevorstehenden Wahlkampfe.

Das Fahrrad beim Militär.

Im „Militärwachenblatt“ bringt ein Herr Clavenhagen einen Aufsatz über Fahrradabtheilungen beim Militär und schlägt vor, für jedes Armee-corps und jede Cavalleriedivision eine Radfahrercompagnie zu bilden. Dafür müßten die technischen Truppen in ihren Aufgaben und Stärken entsprechenden Verhältnissen Radfahrer erhalten. Die Stärke einer Radfahrercompagnie hält der Verfasser mit 200 Köpfen, und zwar einschließlich der Choren, für zweckmäßig, da hierdurch ohne Ermüdung der Reiterei eine meist genügende taktische Wirkung erzielt werden kann. Die Compagnie müßte außer ihrem beirittenen Chef 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 1 Büchsenmacher, 4 Büchsenmagergehilfen und 3 Hornisten in ihrem Bestande haben. Sie wäre der besseren Lenkbarkeit wegen wie die Cavallerie

in vier von je einem Lieutenant befehligte Züge, jeder Zug in zwei von je einem Unteroffizier geführte Halbzüge, jeder Halbzug in zwei von je einem Unteroffizier oder Gefreiten geleitete Sectionen einzutheilen. Jeder Zug erhält einen Büchsenmachergehilfen; wenn er mit einem anderen Zug zusammenwirkt, wird dieser Halbcompagnie noch ein Hornist zugewiesen. Der Feldwebel und ein Hornist bleiben beim Hauptmann. Jeder Zug erhält zum Fortschaffen seiner Werkzeuge (Schrauben Schlüssel, Hämmer, Luftpumpen etc.) sowie von Vorrathsstücken (Pedalen, Lenkstangen, Speichen, Luftkissen) zwei gekoppelte Fahrräder. Außerdem werden sowohl von den Mannschaften wie den Büchsenmachergehilfen solche Vorrathsstücke im Tornisterbeutel mitgeführt. Endlich befindet sich auf einem besonderen Compagnie-Vorrathswagen eine allgemeine Reserve von vollständigen Kriegsgeräthen (eins für jeden Zug), Border- und Hinterrädern, Sätteln, Lenkstangen, Luftkissen, Speichen, Pedalen, Achsen, Ketten etc. Es wird vorgeschlagen, Einheitsfahrer auszubilden, die wie die Cavallerie sechten, erkunden und melden können. Der Verfasser hält die Anwendung von Zweifelhäusern für geboten, bei welchen die Radfahrer neben einander sitzen.

Die preussischen Tschechen.

Aus Ratibor, 10. Okt., wird uns geschrieben: Anlässlich der gegenwärtigen Kämpfe der österreichischen Deutschen gegen die Tschechen in Böhmen und Mähren sei darauf hingewiesen, daß auch, was weniger bekannt ist, in Preussisch-Schlesien nahezu 70 000 Tschechen leben, die an ihrer Nationalität zähe festhalten. Es sind dies nicht etwa eingewanderte tschechische Arbeiter und Handwerker, sondern sie gehören zur eingetragenen Bevölkerung und leben in den Bezirken längs der mährischen und österreichisch-schlesischen Grenze. Da heute auch bei den kleinsten Völkern politischen Regungen bemerkbar machen, außerdem die ober-schlesischen Polen bei parlamentarischen Wahlen schon wiederholt erfolgreich gegen die Centrumsleitung revoltiert haben, so ist es nicht ausser Acht zu lassen, daß die tschechischen Preußen auch einmal versuchen, einen tschechischen Reichstagsabgeordneten nach Berlin zu schicken. Bis jetzt stimmten die tschechisch sprechenden Oberschlesier stets für das Centrum. Die Pfarrer in den preussisch-tschechischen Dörfern hielten Wahlreden in tschechischer Sprache und die Wahlkampfe endeten mit dem Siege des Centrums кандидaten.

Die preussischen Tschechen, die öfters fälschlich als mährisch sprechende Preußen bezeichnet werden — eine mährische Sprache giebt es gar nicht —, leben in der Hauptsache als Ackerbauer in der Gegend von Ratibor, Jauditz, Beneschau, Hultschin u. s. w. In ihren Kirchen wird überall noch tschechisch gepredigt und sie besitzen selbst ein eigenes politisches Organ. Es sind dies die in Ratibor erscheinenden „Autolichie Noviny“. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts war diese tschechisch sprechende Bevölkerung in Preussisch-Schlesien ein wenig zahlreicher als heutzutage. Mit Beginn dieses Jahrhunderts schien es sogar, daß sie theilweise im ober-schlesischen Polenthum mehr oder minder aufgehen, andererseits germanisirt werden würde. Heute ist aber an eine Polonisierung dieser preussischen Tschechen gar nicht mehr zu denken. In Mähren und Oesterreich-Schlesien bringt das Tschechentum immer mehr vor und da die preussischen Tschechen unmittelbar an diesem Theile der österreichischen Grenze wohnen, so dürfte dadurch das preussische Tschechentum mit der Zeit eine sehr natürliche und ziemlich kräftige Stütze erhalten. Die jung-tschechischen Zeitungen in Prag haben sich auch schon wiederholt sehr eingehend mit dem verlassenen Bruderstamm in Preussisch-Schlesien befaßt. Auch auf dem vorigen Woche in Mährisch-Odrau (also unmittelbar an der preussischen Grenze) abgehaltenen polnisch-tschechischen Parteitage, wo die polnisch-tschechische Freundschaft wieder einmal bis zum nächsten Kisse zusammengeheißert wurde, streiften zwei Redner die Verhältnisse der preussischen Tschechen.

Aus sich selbst heraus denken die preussischen Tschechen gar nicht an eine national-politische Agitation. Denn abgesehen von den tschechisch sprechenden Geistlichen besitzen die preussischen Tschechen keine sogenannte Intelligenz, aus der politische Parteilagitation hervorgehen könnten. Aber diese Agitation kann sehr leicht von außen hineingetragen werden und zwar schon in aller kürzester Zeit, da ja die parlamentarischen Wahlen näher und näher rücken.

Der französische „Bund der Landwirthe“.

Das Organ des deutschen Bundes der Landwirthe singt dem französischen „Bunde der Landwirthe“ ein Loblied. Es versteht darunter die schon 1886 begründete Société des Agriculteurs de France, die es als die großartigste Organisation der französischen Landwirthe bezeichnet. Dieser Verein ist, wie unser Bundesblatt sagt, allerdings in den letzten Jahren öffentlich nicht so hervorgetreten, wie die ähnlichen Vereinigungen in anderen Ländern. „Seine Thätigkeit vollzieht sich mehr im Stillen und kann sich ruhiger, aber darum nicht weniger fruchtbringend entwickeln, weil der Verband nicht jene maßlosen Begehungen zu erdulden hat, die wir in Deutschland gewohnt sind. Im Gegentheil, der Bund der französischen Landwirthe zählt zu den sogenannten grands cercles, d. h. zu den anerkannten

vornehmsten Vereinen des Landes, deren Mitgliedschaft eine Auszeichnung bedeutet. Seine Leitung liegt in den Händen von Angehörigen der ersten geistlichen Kreise. So ist der gegenwärtige Vorsitzende der Marquis de Boguë, der gleichzeitig Mitglied der Akademie und einer der feinsinnigsten Schriftsteller Frankreichs ist.

Wie man schon hieraus sieht, ist die französische Société des Agriculteurs etwas ganz Anderes als der deutsche Bund der Landwirthe. Die Société hat keine „maßlosen“ Befehle zu erdulden, da sie andere Berufskreise nicht verläßt, wie der Bund, und demnach auch Industrie und Handel nicht zwingt, sich ihrer Haut gegen ungerechte Angriffe zu wehren. Die französische Gesellschaft zählt zu den anerkannt vornehmsten Vereinen des Landes; Vorsitzender der französischen Gesellschaft ist ein Akademiker und ein feinsinniger Schriftsteller. Die französische Gesellschaft ist bereits 1872 als gemeinnützige Einrichtung von der Staatsregierung anerkannt worden; die deutsche Regierung hat den Bund der Landwirthe als eine gemeinnützige Einrichtung zu betrachten alle Ursache. Die französische Gesellschaft zerfällt in zwölf Abtheilungen, die die einzelnen Zweige der Landwirtschaft nach Kräften zu fördern suchen, sie veranstaltet Preisconcurrenzen und Ausstellungen, unterhält eine chemische Versuchsanstalt, an die sich Jedermann wenden kann, und ist, wie unser Bundesorgan betont, ein „starker Förderer des technischen Fortschritts“. Von alledem hat der deutsche Bund nicht das Geringste aufzuweisen.

Es ist in der That mehr als kühn, wenn das Organ des Bundes der Landwirthe wagt, eine Parallele zwischen diesem und der französischen Gesellschaft zu ziehen. Nicht einmal in ihren Bestrebungen für den Schutz der Landwirtschaft gegen ausländische Concurrenz ähneln beide Gesellschaften einander. Die französische hat allerdings ihren Einfluß für die Erhöhung der Getreide- und Viehhölle erfolgreich ausgeübt, aber einen Antrag Raths, einen Vorschlag auf Sperrung der Grenzen gegen die Getreideeinfuhr hat sie nicht eingebracht.

Wenn in Deutschland eine Vereinigung dorthin ist, sich mit der französischen Société des Agriculteurs zu vergleichen, so ist es nicht der Bund der Landwirthe, sondern höchstens die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Artisengerichte in Rom.

In italienischen Kammerkreisen erzählt man, daß jetzt eifrig zwischen dem Ministerpräsidenten Rudini und dem bekannten Abgeordneten Zanardelli über den Eintritt des letzteren in das Ministerium verhandelt wird. Um diesen zu ermöglichen, soll Rudini, wenn kein Minister seine Entlassung geben sollte, entschlossen sein, selbst zurückzutreten und sich vom König mit der Neubildung des Cabinets betrauen zu lassen. Zanardelli soll als Bedingung für seinen Eintritt in's Cabinet ein schärferes Vorgehen gegen den Clericalismus verlangt und so die Rudinischen Verfügungen, die gegenwärtig in Italien so viel Staub aufwirbeln, veranlaßt haben.

Eine verspätete Enthüllung.

Malcolm Mac Collis erzählt in der neuesten Nummer der „Contemporary Review“ von einem Plane, den Stambulow vor zehn Jahren zur Vereinigung von Rumänien und Bulgarien entworfen hätte. Es heißt in der Veröffentlichung unter anderem:

„Nachdem Europa lange Zeit vergeblich nach einem Nachfolger für den kaiserlichen Alexander von Battenberg umgesehen gehalten hatte, sandte Stambulow einen geheimen Agenten nach Bukarest, um dem König von Rumänien die Vereinigung Bulgariens mit Rumänien anzubieten. Das Königreich Rumänien könne auf diese Weise über ein Heer von etwa 620 000 Mann verfügen. Stambulows Vorschlag ging nun dahin, mit diesen 620 000 Mann bei der ersten besten Gelegenheit auf Konstantinopel loszumarschiren und die Hauptstadt des Osmanenreiches zur Hauptstadt eines neuen bulgarisch-rumänischen Königthums zu machen. König Karl sei durch die Kühnheit der Idee gerabezu captivirt worden, doch habe er erklärt, er könne sich zu ihrer Durchführung nicht verstehen, ohne vorher den Dogen seines Hauses, den deutschen Kaiser, befragt zu haben. Dieser habe seine Zustimmung verweigert, und so sei der ganze Plan zu Boden gefallen.“

Von dem hier mitgetheilten Plane Stambulows war schon vor zehn Jahren die Rede, als die bulgarische Regentenschaft die Herren Stoilow, Jankow und Ralischew auf die Suche nach einem neuen Führer geschickt hatten. Nachdem Alexander von Battenberg mit Entschiedenheit eine Wiederwahl zum Fürsten abgelehnt hatte, mag Stambulow dem kühnen Gedanken Raum gegeben haben, durch Vereinigung Bulgariens und Rumäniens eine Lösung der Orientkrise herbeizuführen. Authentisch ist darüber niemals bekannt geworden, inwiefern die Enthüllungen auch keinen Anspruch haben, als zuverlässig betrachtet zu werden.

Deutschland.

Berlin, 12. Okt. [Der Kaiser in Hubertusstock.] Der Kaiser kann bereits jetzt auf die Jagdergebnisse seines Hubertusstocker Aufenthaltes mit Befriedigung zurückblicken. Im Vorjahre hat er in Rominten ganz ausgezeichnete Erfolge gehabt, während die Hubertusstocker Jagd zu wünschenswerthem ließ. Diesmal hat sich das Blatt gewandelt. Während die Rominten Jagd nur drei Hirsche dem Jagdherrn schufrecht stellte, hat der Kaiser, wie dem „L.-A.“ gemeldet wird, bis jetzt bereits 16 starke Hirsche in Hubertusstock zur Strecke gebracht, ein gutes Resultat, mit welchem der kaiserliche Schütze wohl zufrieden sein mag! Er ist aber auch, wie nur immer ein echter Waidmann, bei der Sache. Um sechs Uhr Morgens steht der Pirschwagen zur Abfahrt bereit. Der Kaiser bestiegt ihn nicht eher, als bis er sich von der Kaiserin, einer Frühaufliegerin wie er selbst, verabschiedet hat. Gewöhnlich erscheint die hohe Frau noch am Wagenschlag, um dem Gemahl ein Abschiedswort zuzufügen. Dann geht es hinaus in die dämmrige Heide. Gewöhnlich pirscht sich der Kaiser an das Wild heran; oft erfährt er aber auch die günstige Gelegenheit, unmittelbar vom Jagdwagen aus zu schießen. Auf diese Weise schoß er hart am See einen starken Hirsch. Ein bequemes Verbindungsmittel in den ausgedehnten Bezirken der Heide ist für den Jagdherrn ein kleiner Dampfer, welcher die Regierungsverlagge trägt. Er ist

während der Anwesenheit des hohen Herrn auf dem Werbellensee stationirt und dient zum schnellen Ueberziehen von einem Ufer zum anderen. Nimmt die Pirsche einen einigermaßen guten Fortgang, so hält der Kaiser nur zur Frühstückzeit im Schloße kurze Rast. Dann aber geht er sofort wieder hinaus in die Heide, und erst bei Einbruch der Dunkelheit erfolgt die Rückkehr.

Gestern empfing der Kaiser den commandirenden Admiral v. Anort, den Staatssecretär des Reichs-Marine-Amis Tirpitz, sowie den Chef des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus und den Chef des Marinecabinetts Herrn v. Soden-Bibran zum Vortrag. Am Dienstag nahm der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Götter, des Chefs des Militärcabinetts v. Hahnke und des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus entgegen.

[Dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch.] Ist von dem Prinzenregenten von Bayern der bayerische Verdienstorden vom heiligen Michael 1. Klasse verliehen worden.

[Geh. Ober-Regierungsrath Gabel.] Der, wie gemeldet, zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ernannt ist, war bisher Vorsitzender der Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung im Reichsversicherungsamt; er gehörte diesem Reichsamte seit 11 Jahren an und war zuletzt seit längerem Jahren dessen erster Director. Er war früher Ober-Regierungsrath bei der Regierung in Posen. In unterrichteten Kreisen hatte man allgemein angenommen, daß er der Nachfolger des Präsidenten Böhmer werden würde.

[Ehrgang für Abg. Parisius.] Die Schulzedeckung des Reichstages beabsichtigt eine Ehrgang für den Abgeordneten Ludolf Parisius, der ihnen, seitdem er vom Justizminister Grafen Lippe 1864 aus seinem Amte als Reichsrichter entfernt wurde, seine Arbeitskraft in großem Umfange gewidmet und eine Reihe von Schriften über Genossenschaftsfragen veröffentlicht hat. Parisius vollendet am 15. Oktober sein 70. Lebensjahr.

[Nichtbestätigung.] Wieder wird eine Nichtbestätigung aus politischen Gründen gemeldet. Die Regierung in Arnberg hat den Stadtoratorierten E. Arufe in Hagen als Mitglied der Curatoriums der höheren Mädchenschule nicht bestätigt. — Herr Arufe ist Vorsitzender des fortschrittlichen Vereins „Frisch Harkort“ in Hagen i. W.

[Centralverband deutscher Industrieller.] In der am 18. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Industrieller wird auch die Wahl der fünf Vertreter vorgenommen werden, welche der Centralverband zu dem wirtschaftlichen Ausschusse zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen zu stellen beabsichtigt ist.

[Warnung für deutsche Erzieherinnen.] Wie wir im „Reichsanzeiger“ lesen, sind in Spanien, insbesondere in Madrid, in einheimischen Familien deutsche Erzieherinnen sehr gesucht, und die Aussicht auf das von den dortigen Dienstgebern gebotene, für unsere Verhältnisse meist noch erscheinende Gehalt veranlaßt fortgesetzt deutsche Erzieherinnen, in Spanien Stellung anzunehmen. Zu oft lassen sie jedoch hierbei jede Vorsicht außer Acht. Vor allem ist es, wie eine langjährige Erfahrung lehrt, erforderlich, daß die Stellungsuchenden sich zuerst an zuverlässiger Stelle, etwa bei dem deutschen Consulat, über den Ruf und die Vermögenslage der Dienstherren erkundigen, selbst wenn diese sich ihrem Titel nach als einheimische hohes gesellschaftliche Stellung erfreuen. Das spanische Gesetz behandelt selbst solche Erzieherinnen, die das Lehrerinnen-Examen bestanden haben, als Dienstboten; sie können daher, wenn nichts anderes ausdrücklich vereinbart ist, am letzten Tage der verabredeten Dienstzeit ohne weiteres entlassen werden. Demnach müßten deutsche Erzieherinnen vor Annahme einer Stellung in Spanien darauf bestehen, daß in einem schriftlichen Vertrage, neben genauer Festsetzung ihrer Rechte und Pflichten, der Dauer des Dienstverhältnisses und der Räumlichkeiten, auch über die Kosten für den Fall einer Erkrankung und die Kosten ihrer Heimreise Vereinbarung getroffen wird.

[Zur Militärstrafreform.] Die „Nat.-Ztg.“ macht den Vorschlag, den Entwurf der Militärstrafreform, so wie er sich jetzt gestaltet hat, zu veröffentlichen. Mit der Veröffentlichung des Entwurfs würde allen weiteren Quertreibereien der Gegner der Reform ein Ziel gesetzt sein.

Darmstadt, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute von dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Cronberg hierher zurückgekehrt. Das kaiserliche Paar besuchte am Abend die Vorstellung im Hoftheater.

Wien, 12. Okt. Abgeordnetenshaus. Die Regierung legte ferner die Gesetze betreffend die Einführung einer Transportsteuer und einer Abgabe vom Zuckerverkehr sowie ein weiteres Gesetz, welches die bezüglich bestimmter Verbrauchsgegenstände abgeschlossenen Cartelle der Staatsaufsicht unterwirft. (M. I.)

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Die Budgetcommission hat nach Anhörung des Kriegsministers nunmehr eine Vermehrung des Truppen-Contingents um 12 500 Mann genehmigt. (M. I.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „Prinz Wilhelm“ am 12. Oktober d. J. in Shanghai angekommen.

Am 14. Okt. Danzig, 13. Okt. M.-A.-G. S.A.B.G. U. 4. 50. Weiterausichten für Donnerstag, 14. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolzig mit Sonnenchein, milde, lebhaftes Winde, Sturmwarnung.

Freitag, 15. Oktober: Wolzig, milde, strichweise Regen, windig. Sonnabend, 16. Oktober: Wolzig, bedeckt, Regenschauer, normale Temperatur. Lebhafter Wind.

* [Militärisches.] Auf dem großen Exercirplatz fand heute früh durch den commandirenden General Herrn v. Lenke eine Inspektion des meist. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 und des Train-Bataillons Nr. 17 statt.

* [Landwirtschaftskammer.] Am 22. und 23. d. M. wird eine Vorbesprechung der westpreussischen Landwirtschaftskammer im Sitzungssaale derselben abgehalten werden. Die Tagesordnung ist noch nicht festgestellt.

* [Ausschüsse.] Unter dem Vorhabe des Hrn. Superintendenten Dr. Claaf-Praust fand heute Vormittag im Saale des Reichshauses die Synode der Diocese Danziger Höhe statt, deren Verhandlungen bei Schluß dieser Nummer noch fort-dauerten.

* [Sprengung des Scheibenschiffes „Draht.“] Heute früh gegen 2 Uhr traf von Kiel kommend, der Aviso „Jagd“ an den Molen ein und legte um 3 Uhr an der Nordseite des Hafenbassins fest. „Jagd“ soll das bei Bröhen verstandene Scheibenschiff „Draht“ mit Torpedos und Minen vollständig sprengen. Zu diesem Zwecke bringt Aviso „Jagd“ aus Friedrichsort eine Torpedo-Mannschaft, bestehend aus 1 Offizier, 1 Dekhoffizier und 10 Mann, welche sich auf dem Werkdampfer „Nolus“ (Commandant Marine-Schiffsführer Ziehe) einschiffen wird. „Nolus“ befindet sich bereits in der Nähe des „Draht“, um die Torpedo-Mannschaft an Bord zu nehmen und die Vorbereitungen zu der schwierigen Sprengung (das Draht liegt bereits bis zur Hälfte im Sande) zu treffen. Die Sprengung soll morgen früh beginnen; sie wird bei normalen Verhältnissen ungefähr drei Tage dauern. — Aviso „Jagd“ dampft voraussichtlich nach Uebergabe der Mannschaft und Munition mit zwei Schiffscheiben, welche anlässlich der Flottenmanöver hier verwendet wurden, nach Kiel zurück.

* [Geschiedene Holzlagerplätze.] Wie uns mitgeteilt wurde, ist dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft auf sein Gesuch nunmehr die Erlaubnis erteilt worden, an der oberen todten Weichsel — innerhalb der Buhnen bei Bohnsack und oberhalb wie unterhalb der Bohnsacker Fähre bei Wehlken — Plätze zur Herstellung gesicherter Holzlagerplätze zu schlagen. Mit der Ausführung der Arbeiten soll thunlichst schnell vorgegangen werden, so daß gehofft werden kann, die Sache noch in diesem Herbst vollständig durchzuführen.

* [Kirchen-Einweihung.] Durch Herrn General-Superintendenten D. Döblin fand am Sonntag die feierliche Einweihung der von Herrn Baumeister Heinemann erbauten neuen evangelischen Kirche in Euln (Kreis Neustadt) statt. Derselben wohnten zehn Geistliche der Umgegend, verschiedene Donatoren, darunter Herr Consul Brandt aus Danzig, welcher zum Bau der Kirche eine erhebliche Geldsumme beigelegt hat, Herr Landrath Graf Kersperling, mehrere Ortsbürger der Umgegend u. a. bel. Ueber den Verlauf der Feierlichkeit meldet unser Neustädter Correspondent:

Die Feier nahm um 9 1/2 Uhr ihren Anfang durch Abkündigung der bisherigen interimistischen Andachtsstätte. In feierlichem Zuge wurden hierauf die Kirchen-gesänge nach der festlich geschmückten Kapelle getragen. Nach vorangegangener Gebet fand die Weihe durch Herrn General-Superintendenten Döblin statt; die Liturgie hielt Herr Superintendent Ludow-Neustadt und die Festpredigt der Geistliche des Kirchspiels Herr Pfarrer Becker in Bohnsack. Auch der Neustädter Kirchenchor betheiligte sich durch Gesang an der Feier. Die vom Besten der Kapelle abgehaltene Collecte ergab einen reichen Ertrag. Die Baukosten sind theilweise aus freiwilligen Beiträgen und aus Mitteln des Euln-Adolf-Bereins aufgebracht, auch hat die Kirchengemeinde Bohnsack dazu eine namhafte Summe beigelegt. Ein Festessen versammelte die sehr zahlreich erschienenen Gäste im Euln'schen Lokal.

* [Danziger Actienbriauerei.] Nach einer heute Nachmittag abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Danziger Actienbriauerei in Alcin-Sammer findet am 3. November die Generalversammlung statt, in welcher der Geschäftsbericht pro 1896/97 erstattet und über die zu gewährenden Dividenden Beschlüsse gefaßt werden soll.

* [Wilhelmtheater.] Das heilige Künstlerensemble spielt, wie uns die Direction mittheilt, noch bis zum Sonnabend incl. Um für diese Tage noch neue Abwechslung in das reichhaltige Programm zu bringen, werden die verschiedenen Gessangskräfte, besonders die russische Nationaltruppe Pawlenko, denen allabendlich lebhafter Beifall folgt, ihr Repertoire ändern und bisher hier nicht gehörte Sachen zum Vortrag bringen.

* [Danziger Lehrerverein.] Die nächste Sitzung des Vereins wird am Sonnabend, den 16. Oktober, Abends 6 Uhr, im oberen Saale des „Kaiserhofes“ abgehalten werden. Zu derselben ist die „Lehrer-Compagnie“ eingeladen; der vom Vorstande des Vereins nachgesuchter Urlaub ist von der Militärbehörde in entgegenkommendster Weise erteilt worden. Auf der Tagesordnung stehen: Die neuen Militärdienst-Bestimmungen für die Volksschullehrer und ihre Consequenzen. An die Besprechung dieser Angelegenheit soll sich eine Festsetzung zu Ehren der diesjährigen Jubilare und daran ein Comers zu Ehren der Jubilare und Gäste anreihen.

* [Verein der Detailisten.] Im Restaurant „Zum Lustbühnen“ fand gestern Abend unter dem Vorhabe des Herrn Winkelhausen eine Generalversammlung statt, in der letzterer einen eingehenden Bericht über Einrichtung von Verkaufsstellen der Mohr'schen Margarine-Fabrik erstattete. Ferner wurde über die Feier des Stiftungsfestes beraten, die Ende dieses Monats stattfinden soll. Nachdem alsdann der Jahres- und Kassendbericht erstattet worden war, wonach die Mitgliederzahl 70 beträgt und das Vereinsvermögen sich auf etwas über 500 Mk. beläuft, wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. In derselben wurden nachstehende Herren theils wieder, theils neu gewählt: Erster Vorsitzender Winkelhausen, ferner Vorstandsmitglieder J. M. Antzke, Pfeiffer, Pawlowski, Aurowski, Pawlowski-Danzig, Archling-Langjahr, Kroll-Dina und J. H. Wolff-Sieberhammer. — An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein geselliges Beisammensein.

* [Danziger Melodie.] Der Männergesangs-Verein „Danziger Melodie“ hat für den 17. d. Mts. im großen Saale des Hotel Litz in Langjahr eine „gesellschaftliche Vereinigung“ veranstaltet. Außer Liedervorträgen kommt das Festspiel „Der erste April“, von Ludw. Müller, zur Aufführung. Den Schluß bildet Tanz.

* [Pensionirung.] Wie wir schon gemeldet haben, ist Herr Amtsgerichtsrath Kücher in Carthaus auf seinen Antrag zum 1. Januar pensionirt worden. Herr Kücher ist 83 Jahre alt und der Senior der Richter des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder. In Carthaus wirkt derselbe seit 1867. Er vermalte dort in den letzten Jahren das Amt des Vormundschafts- und Nachlassrichters. Die Bevölkerung verehrte ihn als einen für die Obhut der ihm anvertrauten Mündel und Waisen treu sorgenden Vater, der nicht nach den Buchstaben, sondern stets nach dem Geiste des Gesetzes verfuhr und durch seine reiche praktische Erfahrung und seine sehr umfangreiche Personenkenntnis viel Segen stiftete.

* [Personalien beim Militär.] Pofl, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regl. Nr. 128, commandirt zur Dienstleistung bei dem Nebeneat des großen Generalstabes, ist unter Stellung a la suite des Regls. in den Nebeneat des großen Generalstabes versetzt; die Garnison-Bauwerke auf Probe Kämpf, Neubart in Danzig, Millauer, Stadler in Graudenz, Zippel, Aramitz in Thorn zu Garnison-Bauwerken; die Garnison-Bauwerke auf Probe Schildhorn in Danzig, Behnke, Dörk in Graudenz zu Garnison-Bauwerken ernannt; Alene und Kchhaus, Sec.-Lts. im Inf.-Regl. Nr. 176, vom 1. Bataillon (Danzig) zum 2. Bataillon nach Thorn versetzt worden.

* [Personalien bei der Justiz.] Der Amtsgerichts-assistent und Dolmetscher Köster in Vandsburg ist in gleicher Amiseigenschaft an das Amtsgericht in Stuhm versetzt, der Amtsgerichtsassistent Alfons Jedryjewski in Puhig ist zum Secrelär mit der Function als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Vandsburg ernannt worden.

* [Ernennung.] Der technische Lehrer am Gymnasium zu Elbing Bruno van Kiesen ist zum Zeichenlehrer befördert worden.

* [Unfälle.] Bei dem Postbau in der Ganggasse stürzte gestern der Arbeiter Krause etwa 15 Meter hoch vom Gerüst hinab und erlitt eine schwere Rückenverletzung, sowie Verletzungen am Kopf. Er wurde sofort nach dem Stadt-Cazareth gebracht.

Der Eigentümer Preinke aus Kölln (Kreis Neustadt), welcher, wie wir vorgestern mitgeteilt, beim Umzuge vom Wagen stürzte, ist gestern Abend im Stadt-Cazareth an seiner Verletzung gestorben.

Beim Einschreiten gegen eine Rauferei unter Arbeitern auf dem Bahnhof in Neufahrwasser kam der diensthabende Schuttmann Jäniche durch einen Stoß zu unglücklich zu Fall, daß er einen Aftschienbruch erlitt und sofort nach dem Cazareth gebracht werden mußte.

* [Apotheken-Concession.] Herrn Apotheker Georg Sogull in Malapane in Oberschlesien ist vom Herrn Oberpräsidenten die Erlaubnis zum Betriebe einer selbständigen Apotheke in Smaus erteilt worden.

* [Uniformen für Feuerwehrbeamte.] Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern dürfen Uniformen für Feuerwehrbeamte mit Abzeichen, welche bei den vorgeschriebenen Amisabzeichen der Staatsdiener deren Rangverhältnis bezeichnen (namentlich Epauettes, Portepées, Hüte, Agraffen und Aordons, sowie Gliederketten), gemäß Cabinetsordre vom 26. Februar 1835, nur mit allerhöchster Genehmigung getragen werden. Die hierüber seitens einer Bezirks-Regierung erteilte Genehmigung genügt nicht.

* [Strafverurtheilung.] An der Gängenbrücke war gestern ein Mann bestreift, einen Betrunknen nach Hause zu bringen. Plötzlich sprang der Arbeiter R., eine vielfach vorbestrafte Persönlichkeit, heran, riß dem Manne ein Padel, das er unter dem Arme trug, fort und entließ. Es gelang jedoch einigen Zeugen der That, ihn zu stellen, worauf er festgenommen wurde. Heute wurde er dem Gerichtsfängnis zugewiesen.

* [Verurteilung - Strafhammer.] Ein eigenartiger Beleidigungs-Projekt kam heute gegen den „Reichen-befürworter“ — so nennt er sich — Bernhard Riegel von hier zur Verhandlung. R. hat von dem Magistrat die Concession erhalten, ein Leichen-träger-Corps zu gründen und er hat auch eine Anzahl von Trägern engagirt, die unter der Bezeichnung „Privatleichen-träger-Corps“ bei Begräbnissen mitwirken. Riegel hat nun die Aufgabe, für seine Leute die Begräbnis-Aufträge zu besorgen und er hat das daher öfter in der Weise, daß er sich vor das Standesamt stellt, um dort Personen, welche den Tod von Angehörigen anmeldeten, anzupfeifen und ihnen seine Dienste anzubieten. Dabei kam es zu Klagen an das Standesamt und es wurde dem R. unterlagt, vor den Räumen des Standesamtes seinem Gewerbe nachzugehen. Schließlich sah sich der selbstbetreibende Standesbeamte Rohrberg aus Anlaß mehrerer Anzeigen veranlaßt, die Personen, welche bei ihm zur Anmeldung erschienen, darauf aufmerksam zu machen, daß jedenfalls Personen bei ihnen erscheinen würden, die unter der Angabe, sie seien Angehörige des Standesamtes oder vom Standesamte geschickt, sich als Leichen-träger vorstellen würden. Diese Leute ständen jedoch in keinem Verhältnisse zu dem Standesamte und man möge ihnen eventuell den Weg zur Hölle weisen. Diese Anweisung hatte am 24. Februar auch eine Witwe erhalten, die den Tod ihres Mannes anmeldete, jedoch schon mit einem Mitgliede des Corps die Beerdigung vereinbart hatte. Diese machte von der Anweisung in etwas entstellter Weise Mitteilung. Riegel erfuhr davon und beschwerte sich beim Magistrat. Er gab an, daß Herr Rohrberg nur aus persönlichen Motiven gegen ihn so vorgehe, denn Herr R. sei Mitglied der Steuermanns-Gesellschaft und wolle den Trägern dieser Klasse den Dienst besorgen. Das Schöffengericht hatte in diesem Schreiben eine Beleidigung des Herrn Rohrberg erblickt und den Riegel zu einer Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte R. Berufung eingelegt. Es wurde heute festgestellt, daß die Witwe die angebotene Beerdigung des Standesbeamten dem Angeklagten gegenüber ganz anders und mit viel derberem Worten wiedergegeben hatte, als sie gethan war. Der Gerichtshof nahm an, daß R. als er die Beschwerde schrieb, seinen Beruf habe schützen wollen und daß er sich deshalb in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden habe. In seiner Schrift habe er dem Standesbeamten ein Amtsvergehen vorgeworfen, ihn also beleidigt. Der Gerichtshof konnte aber aus der Form der Äußerungen in der Beschwerdeschrift nicht die Absicht zu beleidigen erblicken und sprach den Angeklagten Riegel daher von Strafe und Kosten frei, indem er das Urtheil des Schöffengerichts aufhob.

* [Polizeibericht für den 13. Oktober.] Verhaftet 9 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Notizbuch mit verschiedenen Notizen, 1 silberne Broche, abgehoben aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Coupe, abgehoben vom Schuhmann Hrn. Willumeit, Fleißergasse 39, 1 Kindergummischuh, abgehoben vom Bureauversteher Herrn Sulfas Boigt, Pleuerschagen an der Radeau Nr. 28. — Verloren: 1 blaues Jaquet, 1 schwarzer Herrenfischhut und ein heller Sommerüberzieher, abgehoben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* a. Boppot, 12. Okt. Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung wurde vom hiesigen Schöffengericht heute der 14jährige Burche B., weil er während des Sommers seine Dienste am Bahnhof ohne polizeiliche Erlaubnis als Gepäckschütze angeboten hatte, zu 8 Mk. Geldstrafe bezw. 3 Tagen Haft verurtheilt.

* Neustadt, 12. Okt. Das vom Magistrat entworfene Statut über die Zahl der Stadtorordneten für die Stadt Neustadt ist von dem Bezirks-Ausschuß in Danzig bestätigt worden. — Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß in der Zeit vom 1. Oktober dieses Jahres bis Ende September 1898 ein Hauscollekt in Gunfen des hiesigen St. Marienkrankenhauses und eine Sammlung von Naturalien bei den katholischen Bewohnern der Kreise Neustadt, Puhig, Carthaus und Dr. Stargard durch polizeilich legitimierte Erheber abgehalten werde.

* Carthaus, 12. Okt. Die hiesige Gemeindevertretung faßte einstimmig den Beschluß, für eine hier zu errichtende Fortbildungsschule, deren Einrichtung und Unterhaltung die Staatsregierung übernimmt, ein Lokal (in der Volksschule) herzugeben und die Heizung und Beleuchtung desselben zu übernehmen. Nach Maßgabe des zur Annahme gelangten Statuts sind alle in Carthaus sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Schiffer, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet, diese hier zu errichtende öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen.

* a. Culm, 12. Okt. In der letzten Sitzung der vereinigten Gemeindeorgane wurde der Neubau des evangelischen Pfarrhauses beschlossen. Die Baukosten sind auf 26 000 Mk. veranschlagt. Sie werden zum größten Theile gedeckt durch die für das alte Pfarrhaus erzielte Verkaufssumme von 16 300 Mk. und den vorhandenen Pfarrhausbaufonds in Höhe von 1 000 Mark. Zu dem noch aufzubringenden Rest von 8000 Mk. muß die königl. Regierung als Patron 1/2 die Kirchengemeinde 1/2 beisteuern. Die letztere durch eine Anleihe mit Amortisation decken wird.

* Thorn, 12. Okt. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in dem

Smärken hielt gestern eine Versammlung ab, zu der auch Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen Danzig, Graudenz, Bromberg, Posen, Berlin, Breslau und eine Anzahl anderer Mitglieder aus der Provinz erschienen waren. Nach Erledigung der Tagesgeschäfte der hiesigen Ortsgruppe wurde über allgemeine Angelegenheiten des Vereins verhandelt. Dem Bericht der „Zg.“ darüber entnehmen wir Folgendes: Herr Stadtrat Rosmach-Danzig empfahl für Thorn, Graudenz und Danzig eine besonders gewissenhafte Beobachtung der politischen Presse, um das Wesen der politischen Propaganda klarzustellen. Herr v. Bieler-Melno hält die Ansicht, daß der Verein beibringen Deutschen materiell helfen müsse, wenigstens für Westpreußen nicht zutreffend. Hier in Westpreußen hätten die Deutschen vorläufig noch das Heft in den Händen. Aber dahin müsse gewirkt werden, daß alle diejenigen, die nicht den Muth haben, sich offen als Deutsche zu bekennen, sich ihrer Pflichten als Deutsche bewusst werden. Das deutsche Gewissen zu schärfen, das müsse die Hauptaufgabe sein. — Herr v. Ziehmann knüpfte an das Wort an: „Wenn die Deutschen zusammenhalten, sind sie eine große Macht.“ Er (Redner) habe im Juni eine dreitägige Unterredung mit dem Altpräsidenten Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gehabt. Der Fürst habe ihn mit dem Grunde an die Deutschen in der Ostmark entlassen: „Haltet zusammen, vergeßt alles, was Euch trennt, aber vergeßt nie, daß Ihr vor dem Feinde steht.“ Diese Mahnung mußten wir beherzigen und darnach streben, die Deutschen in den Ostmarken wirklich zu Deutschen zu machen, wozu freilich die Arbeit einer ganzen Generation gehöre. — Herr Pfarrer Jacobi empfahl, größere Veranstaltungen, wie sie z. B. der Gauverein Adolf-Berein mit Erfolg eingeführt habe, auch für den Verein zur Förderung des Deutschthums ins Auge zu fassen.

Aus Hinterpommern. 12. Okt. In Greifenberg und Treptow fanden dieser Tage Versammlungen des liberalen Wahlvereins statt, in welchen der Reichstags-Candidat Herr Wolke-Treptow sich in sehr beifällig aufgenommenen Ansprachen den Wählern vorstellte und dann der Reichstags-Abgeordnete Hr. Pachtke die politische Situation schilderte. In Greifenberg meldete sich, wie die „Zg.“ f. Pomm.“ berichtet, nach dem Vortrage des Herrn Dr. Pachtke Herr von Thadden-Eriegel zu Wort, um hauptsächlich Bismarck gegen den Adel juristisch zuweisen und zum Schluß die Anwesenheit zu bitten, in Frieden und Eintracht zu scheiden. Dr. Pachtke, der vor allen Dingen der Spöckung Ausdruck gab, die er für den greifen Herrn empfinde, widerlegte Herrn v. Thadden in rücksichtsvoller Weise und erklärte ausdrücklich dabei, daß er nur von der überwiegenden Befürchtung der Verwaltung durch den Adel, die er zu der geringen Anzahl des Adels im Verhältnis zum Bürger- und Bauernthum für ein Unrecht halte und deshalb dagegen kämpfe, aber nie von einer Pflichtverletzung gesprochen habe. Zum Schluß erklärte der Reichstags-Abgeordnete, die zum Frieden und Eintracht gebotene Hand eines Ehrenmannes wie des Herrn v. Thadden nehme er gern an; denn mit solch einem Gegner sei leicht ein Vertrag zu schließen.

Rönigsberg. 12. Okt. Die Börsengarten-Angelegenheit scheint noch immer nicht zur Ruhe zu kommen. Als jüngst in einem Eisenbahnwagen hiesige Kaufleute und Beamte des Gerichts zusammenkamen, wurde von einem der Kaufleute in lauter Weise die Äußerung gethan: „Der Herr da drüben (gemeint war Herr Amtsgerichtsrath Alexander) trägt allein die Schuld daran, daß der Börsengarten verdrängt ist.“ Der so Angeredete hat gegen den Kaufmann die Beleidigungsklage eingeleitet. (Dfpr. 3.)

Der bisherige Garnison-Bauinspector Richard Claus in Königsberg ist zum Baugewerkschullehrer ernannt und der Baugewerkschule in Königsberg als Lehrer überwiesen worden.

[Die „Schöne Elster.“] Berliner Blätter berichten: Wie alljährlich posierten auch in diesem Herbst mehrere Herren vom Gesolge des Kaisers während der Romantener Tage die Zollstraße nach Westfalen, um dort bei der Inhaberin eines Conditorengeschäfts, welche unter dem Namen „Die schöne Elster“ von jeder bekannt ist, ihre Einkäufe in russischen Bonbons, Tabak u. s. w. zu machen. Leider hatten die Herren den Sonnabend dazu gewählt, und so konnte „Die schöne Elster“ trotz des lockenden Verdienstes, der ihr winkte, ihren Wünschen des Sabbaths halber nicht nachkommen. Sie mußte jedoch versprechen, in den nächsten Tagen die Sachen nach Romanten selbst zu überbringen. Natürlich that sie dies und hehrte reich belohnt zurück.

Wolgast. 12. Okt. Am Sonnabend und Sonntag fand hier der Gewerkschaft des gemischten Centralvereins für Ostpreußen statt. Der Centralverein besteht an Staatsunterstützung 4000 Mk., Provinzial-Unterstützung 4500 Mk., Beihilfen zu Prämierungen 200 Mk. Herr Regierungsrath Sach-Rönigsberg erstattete den Jahresbericht, aus dem wir Folgendes hervorheben: Seit über 15 Jahren unterhält der Centralverein mit einem Jahr zu Jahr steigenden Erfolge eine Dampfheiß-Heiser-Schule zu Königsberg. In diesem Jahr die Begründung einer Fischerei-Schule angeregt worden. Die Auszubildung der Fischer in ihrem Beruf, vielleicht nicht sowohl nach der praktischen Seite desselben, als vielmehr nach der wissenschaftlichen, nämlich hinsichtlich der Beziehung über Arten der Fische, deren Ernährungsbedürfnisse, Lebensweise, Fortpflanzungsverhältnisse und dergl., erscheint erforderlich. Es ist in Aussicht genommen, daß möglichst noch in diesem Herbst die erste Organisation für die Schule in Angriff genommen wird.

Bromberg. 12. Okt. Im Wiederaufnahmeverfahren wird die Anklage wegen Mordes gegen den Arbeiter Dietrich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Dietrich war wegen Mordes angeklagt, wurde aber freigesprochen, und zwar auf Grund der Aussagen zweier Zeugen, durch die er sein Alibi beweisen konnte. Inzwischen sind aber jene zwei Zeugen wegen Meineides vom Schwurgericht verurtheilt worden, ebenso Dietrich selber wegen Verleitung zum Meineide, und dies ist die Veranlassung zum Wiederaufnahmeverfahren gegen Dietrich wegen Mordes.

Sport.

Schlussskizzen zu Hoppegarten. 12. Oktober. **Emilius-Rennen.** Clubpreis 3000 Mk. Dfpr. 1200 Meter „Güntherhahn“ 1. „Beslerberg“ 2. „Monaco“ 3. Tot. 18:10.

Fredericksdorfer Handicap. Clubpreis 2500 Mk. Für Zweijährige. Dfpr. 1600 Meter. „Willis“ 1. „Country Boy“ 2. „Conner“ 3. Tot. 18:10.

Erbsen-Handicap. Clubpreis 2000 Mk. Herren-Reiten. Dfpr. 2000 Meter. „Siegmart“ 1. „Imker“ 2. „Nil“ 3. Tot. 37:10.

Preis von Münchshöhe. 1500 Mk. Für Zweijährige. Dfpr. 1200 Meter. „Gütelkeit“ 1. „Amateur“ 2. „Miezel“ 3. Tot. 68:10.

Bermischtes.

Substanzfeier der Firma Siemens u. Halske.

Neben der Festlichkeit im alten Gesellschaftshaus in Berlin, über die wir in der heutigen Morgennummer telegraphisch berichtet haben, fand noch eine Feier im Zoologischen Garten statt. Etwa 11 000 Personen, die Beamten und Arbeiter mit ihren Familien, füllten die festlich geschmückten Gänge, die Terrassen und Gartenanlagen. Drei Capellen concertirten und Fest-

lieder wurden gesungen. Carl v. Siemens, der älteste der gegenwärtigen Inhaber der Firma, eröffnete bald nach 3 Uhr die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser; Director Dr. Bödcker brachte in längerer Festrede ein Hoch auf das Haus Siemens u. Halske aus, worauf Wilhelm v. Siemens einen Toast auf die anwesenden Damen sprach. Dr. Bödcker gedachte in seiner Rede des Freundespaars, das vor 50 Jahren den Grundstein zu dem heute so bewundernswürthen Bau legte, und ihres treuen, vertrauensvollen Zusammenhaltens; er gedachte des schönen Zusammenhaltens Werner v. Siemens zu seinen Brüdern, zu den Arbeitnehmern. Der Name Werner v. Siemens sei ein Programm und eine Gesandtschaft.

Alsdann wechselten Festvorträge mit Gesangsvorträgen des Gesangsvereins vom Berliner Werk und Solovorträge aus den Kreisen der Festtheilnehmer. Die Gesangsvorträge und die Reden wurden durch neuartige Telephone mit Schalltrichtern nach den entfernteren Räumen vermittelt. Zeitig begann die Illumination des Gartens und der Tanz im großen Saal. Ein Fackelzug und Feuerwerk schlossen das Fest, welches einen erhebenden und fröhlichen Verlauf nahm.

Eine Frauenrevolte

hat sich in dem italienischen Städtchen Arzicata abgespielt. Die Ursache war eine seltsame. Im Frühjahr starb der bisherige alte Pfarrer. Eine Abordnung von Arzicata wandte sich an den zuständigen Bischof von Como mit der Bitte, den Caplan Riva, der schon vier Jahre am Orte und sehr beliebt war, zum Nachfolger zu ernennen. Der Bischof jagerte indeß aus verschiedenen Gründen und ernannte zum vorläufigen Nachfolger einen Caplan Jutoy. Der Aermste wird an den Willkommen denken, den seine „geliebte Gemeinde“ ihm bereitet. Raum war er in's Pfarrhaus eingezogen, so erschien eine Rote von 500 Weibern, bewaffnet mit Knütteln, Heugabeln und sonst allerhand. Nach einem heftigen Steinregen, dem zunächst die Fenster zum Opfer fielen, wurde das Haus gestürmt. Der neue Pfarrer konnte durch ein Fenster über den Hof entkommen und hatte solche Angst, daß er unverweilt weiterlief bis zur nahe Schweißergrenze. Nun wurde im Hause alles kurz und klein geschlagen, die Hausthür herausgerissen, durch den Ort geschleppt und in einen Teich geworfen. Die Kirchenschlüssel wurden, nachdem die Frauen den Hüter unter vielen Pöffen gezwungen hatten, die Kirche zu schließen, dem Bürgermeister übergeben, der die Kirche durch Carabinieri bewachen läßt. Die Aufregung ist fortgesetzt noch groß.

Kleine Mittheilungen.

* [Der „falsche Erzherzog“.] Emil Behrendt, entpuppt sich immer mehr als gemeiner Schwindler. Zur selben Zeit, wie er mit Fräulein Husmann verkehrte, hat er noch drei Liebesverhältnisse gehabt. Fräulein Husmann erklärt sich jetzt öffentlich als „Opfer eines abgefeierten, raffinierten Schwindlers, welcher sie um Geld und Gut betrogen habe und dem Besatz verfallen sei“. Sie sagt sich voll und ganz von ihm los.

* [Was Dregius' Flucht kosten würde.] Aus Paris schreibt man: Rochefort legt seinen Lesern dar, daß nichts leichter wäre, als die Flucht des Ex-Hauptmanns Dregius mit einer runden Summe von 150 000 Francs zu bewerkstelligen. Wenn man den Wägen des Verräthers 100 000 Francs gäbe und 50 000 Francs noch für das „Meer-Risiko“ behielte, wie die Versicherungsgesellschaften sagen, so käme die Sache sicherlich zu Stande, meint er. Er selbst wollte sie wenigstens unter solchen Umständen in kürzester Zeit durchführen. Rochefort hat in Neu-Caledonien Erfahrungen gesammelt und weiß, daß alle Kerkermeister bestechlich sind, weil sie die Hefe der Gesellschaft angehören und das traurige Amt nur gezwungen übernommen haben. Das Gelingen eines Fluchtplanes hängt seines Erachtens lediglich von der Höhe der Summe ab, die die Familie Dregius oder der Sträfling selbst anbieten wird. Zwei Oberaufseher der Inselinsel sind in drei Jahren gefänglich eingezogen und bestraft worden; aber sie werden geldgierige Nachfolger haben und der Streich wird mit Hilfe des Dritten oder Vierten sicherlich gelingen.

* [Bewegliche Röntgenbilder.] hat der englische Arzt Dr. Macintyre von einem Erfolg aufgenommen, indem er die verschiedenen Phasen des kriechenden und hüpfenden Thieres in vielen für den Kinematographen geeigneten Momentbildern aufnahm. Die der Condor königlichen Gesellschaft vorgelegten Aufnahmen sollen wohlgefallen sein. Wenn der Mensch nicht für solche Aufnahmen etwas zu groß wäre, würde man der Natur direct entnommene „Lichtbilder“ für den Kinematographen darstellen können. Und wer weiß, ob das nicht auch noch gelingt.

Kunst und Wissenschaft.

Breslau. 13. Okt. (Tel.) Der Director des physiologischen Instituts an der hiesigen Universität Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Rudolf Heidenhain ist gestorben.

Rudolf Peter Heidenhain ist am 29. Januar 1834 in Marienwerder geboren. Seit 1859 war er Professor in Breslau. Seine Arbeiten, namentlich die über die Physiologie des Stoffwechsels, sind sehr bedeutend.

Hamburg. 13. Okt. (Tel.) Dem „Gamb. Correspond.“ zufolge wurde dem Palmengarten Winter in Bordighera vom Comité der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg der Reichspreis, bestehend in einer kostbaren Dose, zuerkannt.

Standesamt vom 13. Oktober.

Geburten: Arbeiter Hermann Einde, 1. — Schriftf. Carl Robe, 2. — Buchhändler Gustav Rowski, 3. — Tischlergasse Friedrich Schult, 4. — Schmiedegasse Franz Dummer, 5. — Arbeiter Paul Sankowski, 6. — Arbeiter Joseph Majowski, 7. — Tischlergasse Waldermar Scholz, 8. — Arbeiter Carl Polch, 9. — Hausbesitzer Arnd Mehlburger, 10. — Arbeiter Albert Bidder, 11. — Arbeiter Wilhelm Gini, 12.

Aufgaben: Königl. Intendantur-Secretär Johann August Friedrich Jacob hier und Amalie Anna Doss zu Barkenfelde. — Staatsmäßiger Trompeter, überz. Gergeant im 1. Leibhufaren-Regiment Nr. 1 Emil Andreas Böhm hier und Antonie Emilie Merlins zu Baldrau. — Landbesitzer Ernst August Rosalshi und Wilhelmine Rose zu Ziegersbuben. — Schmied und Eigenthümer Jacob Zulowski hier und Helene Bronislawa Golombiewski zu Baldrau. — Tischlergasse Gustav Zimmermann und Helene Franziska Poljanowski, beide hier. — Maurergasse Friedrich Wilhelm Rubien und Maria Maria Garchki, beide hier.

Heirathen: Maschinenbauer August Arthur Kradau und Clara Martha Araufe. — Malergasse Friedrich Wilhelm Jabe und Marie Grethe Tischkowsky. — Tischlergasse Rudolf Wilhelm Schoneck und Anna Maria Doering. — Schmiedegasse Wilhelm August Bogut und Martha Helene Pelt. — Seilerergasse Friedrich Behrmann und Auguste Ida Schülke. — Arbeiter Josef Senger und Emilie Braun. Sämmtlich hier. — Zieglergasse Albert Georg Wiegand zu Groß-Plehnendorf und Mathilde Schallhorn hier.

Todesfälle: Wittwe Malvine Henriette Reinhold Braun, geb. Hecker, fast 86 J. — Arbeiter Ferdinand Robert Bürger, 56 J. — Arbeiter August Julius Klein, 72 J. — I. d. Fabrikarbeiters Albert Redmer, 1 J. 7 M. — Arbeiter Wilhelm Braemer, 45 J. — Arbeiter Josef Blechinger, 51 J. 9 M. — Frau Antonie Kimmich, geb. Freymann, fast 17 J. — Eigenthümer August Premke, 44 J. — Ortsarme Juliana Jung, 73 J. — S. b. Arbeiters Hermann Krest, 5 M. — Arbeiter Friedrich Prigblighi, 39 J. — Unchel. 1 S., 1 Z.

Letzte Telegramme.

Der bayerische Kriegsminister über die Militärstrafprozeßreform.

München, 13. Okt. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer begann gestern die Generalberatung des Militär-Etats für 1897/98. Auf eine Anfrage des Berichterstatters Wagner erwiderte der Kriegsminister Hr. v. Asch, er könne über den Stand der Militär-Strafprozeßreform keinen Aufschluß geben. Die Sache habe den Bundesrath noch nicht verlassen. Auf mehrseitige Anregung wiederholte der Kriegsminister seine Erklärung, daß er sich zu Äußerungen über die Frage nicht befugt halte, indessen gab er schließlich dem Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Orterer, auf dessen Frage die Versicherung, daß er mit den übrigen Ministern in ein weiteres Einvernehmen treten werde, und daß die Regelung auch heute auf dem Standpunkte stehe, wie er durch den Landtagsabschied vom Jahre 1893 zum Ausdruck gebracht wurde. Hierauf wurde die Generaldiscussion geschlossen.

Athen, 13. Okt. Die Türken hinderten die griechische Flottille im Golf von Aris auszuweichen, unter dem Vorwande, die Präliminarien fäben nur freie Fahrt für Handelsfahrzeuge vor.

Börsen-Depechen.

Berlin, 13. Oktober.		Lrs. 12.		Gra. 12.	
Spitiusloco	42,80	42,50	1880 Russen	103,00	102,85
—	—	—	4% innere	—	—
Petroleum	—	—	ruß. Anl. 94	66,30	—
per 200 Pfd.	—	—	—	—	—
4% Reins-A.	102,80	102,90	4% innere	95,30	95,10
3 1/2% da.	102,90	102,90	5% Meikan.	89,90	89,70
3% da.	96,90	97,00	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
4% Consols	102,90	102,90	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
3 1/2% da.	102,90	102,90	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
3% da.	97,70	97,75	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
3 1/2% westpr.	98,80	98,80	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
da. neue	98,80	98,80	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
3% westpr.	98,80	98,80	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Pfandbr.	92,40	92,60	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
3 1/2% westpr.	98,80	98,80	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Berl. Hb.-G.	164,30	165,50	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Darmst. Hb.	153,50	153,80	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Danz. Priv.-Bank	—	—	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Deutsche-Bh.	201,00	202,50	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Disc.-Com.	196,00	197,80	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Dresd. Bank	154,75	155,40	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Deft. Cred.-A.	—	—	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
ultimo	219,70	220,00	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
5% ital. Rent.	92,60	92,75	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
3% ital. gar.	57,50	57,60	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
Eisenb.-B.	104,90	105,00	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
4% Rb.-Gldr.	90,80	90,90	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
4% Rb.-Gldr.	103,40	103,40	5% Anat. Pr.	92,60	92,75
4% Rb.-Gldr.	103,40	103,40	5% Anat. Pr.	92,60	92,75

Berlin, 13. Okt. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Die Tendenz war anfangs unsicher, doch bei meist ziemlich behaupteten Courten; auf gestrigen Verlauf der Westbörsen verhielt sich die Speculation zurückhaltend, im weiteren Verlaufe schwankend unter dem Drucke theilweise Realisirungen. Eine Zeitungsmeldung aus Westfalen über eine geplante Vereinigung aller Eisen- und Stahlwerke zu einem Syndicat begegnete hier zweifeln. In weiterer Börsenstunde übernahm das Angebot die Nachfrage, worauf Banken und Montan gedrückt wurden. Auch schwächere Londoner Notierungen in Canada drückten. Amerikaner matt auf Newyork. Italiener behauptet. Schluß schwankend. Nach Schluß ruhiger.

Berlin, 13. Okt. (Tel.) Die von Nordamerika gemeldete weitere Preisverschlechterung hat auch hier für die Werthe für Weizen und Roggen einige Nachtheile gebracht, doch war die Stimmung nicht matt, denn das Angebot fand ein schlanhes Unterkommen. Hafer spärlich offerirt, blieb recht fest. Del war still. Die Haltung schien zu ermatten. Spiritus loco ohne Sach 70er 10 Pf. besser mit 42,60 M. bezahlt worden, 50er brachte 62,40 M. Die bisherigen Lieferungspreise sind gleichfalls etwas gebessert.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Mittwoch, den 13. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factor-Provision ulancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—777 Gr. 181—184 M. bez.

inländisch hochbunt 652—758 Gr. 150—178 M. bez.

inländisch roth 676—718 Gr. 150 M. bez.

transit bunt 723—726 Gr. 138 1/2 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—744 Gr. 120—128 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch große 641—656 Gr. 135 M. bez.

transit kleine 606 Gr. 88 M. bez., ohne Gewicht 79—81 M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit weiße 88 M. bez., transit Victoria 120 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131 M. bez.

Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit Sommer 218 M. bez.

Hedbrüg per Tonne von 1000 Kilogramm transit 110 M. bez.

Alte per 50 Kilogr. Weizen 3,92 1/2—4,05 M. bez., Roggen 3,85—4,05 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohwucher. Tendenz: ruhiger, per 50 Kilogr. incl. Sam Rendement 88° Transilpreis franco Neu-

fahrwasser 8,50—8,45 M. bez., 8,40 M. Ob. Rendement 75° Transilpreis franco Neufahrwasser 6,50 M. bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 13. Oktober.

Getreidemarkt. (S. v. 13. Okt.) Wetter: trübe. Temperatur + 6° R. Wind: W.

Weizen in matten Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahl wurde für inländischen bunt kränk 676 und 697 Gr. 150 M., hellbunt kränk 718 Gr. 155 M., bunt etwas kränk 724 Gr. 165 M., 734 Gr. 168 M., hellbunt 740 Gr. 170 M., 758 Gr. 178 M., glatt bezogen 747 Gr. 162 M., hochbunt 766 Gr. 182 M., weiß 753 Gr. 181 M., fein weiß 777 Gr. 184 M., roth kränk 676 Gr. 150 M., roth stark bezogen 718 Gr. 150 M., roth befest 652 Gr. 150 M., für polnischen zum Transit hellbunt 723 und 726 Gr. 138 1/2 M. per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahl ist inländischer 726 und 744 Gr. 128 M., kränk 714 Gr. 120 M., Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 641 und 650 Gr. 135 M., russ. zum Transit kleine 606 Gr. 88 M., Futter 79. 81 M. per Tonne. — Hafer inländ. 131 M. per Tonne bezahlt. Erbsen russ. zum Transit 218, 225 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie große 4,05 M., kleine 3,92 1/2 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 3,95, 4,02 1/2, 4,05 M. per 50 Kilogr. geh. — Spiritus gefragter. Contingentirter loco 62,50 M., nicht contingentirter loco 43,00 M. bez.

Berlin, den 13. Okt. 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittlung des W. T. B., ohne Gewähr.)

424 Rinder. Bezahlt 100 Pfd. Schlachtgewicht. Dänen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M.; d) gering genährte jeden Alters 48—54 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 44—53 M.

Färken u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig zu entwickelte jüngere Kühe und Färken — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färken 47—51 M.; e) gering genährte Kühe und Färken 43—47 M.

1525 Lämmer: a) feine Mastlämmer (Vollmischmast) u. beste Saughäber 72—75 M.; b) mittlere Mastlämmer und gute Saughäber 67—71 M.; c) geringe Saughäber 58—66 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—45 M.

1028 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 59—63 M.; b) ältere Mastlämmer 52—58 M.; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mischschafe) 44—51 M.; d) vollfleischige Niederungsschafe (Lebensgewicht) 24—32 M.

9315 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Abzuchtungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 61 M.; b) ältere 62—64 M.; c) fleischige 57—59 M.; d) gering entwickelte 53—56 M.; e) Sauen 55—58 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder wurden bis auf wenige Stück ausverkauft. Lämmer: Der Handel gestaltete sich ruhig. Hammel: Am Hammelmarkt fanden ca. zwei Drittel des Auftriebes Käufer. Schweine: Der Handel verlief ruhig, es wurde geräumt. Kernige Waare war nur schwach vertreten.

Spiritus.

Königsberg, 13. Okt. (Tel.) Bericht von Portation und Grothe: Spiritus per 10000 Liter ohne Sach: Oktbr. loco, nicht contingentirt 44,30 M., Oktbr. nicht contingentirt 44,00 M., November nicht contingentirt 43,30 M., Novbr.-März nicht contingentirt 37,50 M. Ob.

Wolle und Baumwolle.

Bremes, 12. Okt. Baumwolle. Schwach. Upland midol. loco 36 1/2 Pf.

Everpool, 12. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Billig. Amerikaner 1/2, Brasilianer 1/2 niedriger. Rioth, amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Oktbr.-Novbr. 3 3/4 Käuferpreis, Novbr.-Debr. 3 3/4 do., Debr.-Januar 3 3/4 do., Jan.-Febr. 3 3/4 do., Febr.-März 3 3/4 do., März-April 3 3/4 do., April-Mai 3 3/4 do., Mai-Juni 3 3/4 do., Juni-Juli 3 3/4 do., Juli-August 3 3/4 do., August-Sept. 3 3/4 do.

Meteorologische Depesche vom 13. Oktbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tem.
Mullaghmore	758	D	3 bedeckt	7
Aberdeen	754	W	7 heiter	3
Christiansund	744	M	6 wollig	6
Kopenhagen	749	W	4 wollig	6
Stockholm	745	W	2 bedeckt	6
Saparanda	751	S	4 bedeckt	4
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	764	W	1 halb bed.	6
Corbuccenstown	757	S	5 Regen	10
Cherbourg	757	S	5 bedeckt	10
Heidelberg	756	W	6 wollig	9
Spit	751	W	7 halb bed.	7
Hamburg	754	W	4 bedeckt	6
Wienmünde	754	W	5 wollig	—
Neufahrwasser	754	W	7 wollig	7
Memel	750	S	5 bedeckt	8
Paris	763	S	1 Nebel	2
Münster	757	W	3 wollig	5
Karlsruhe	762	W	4 Nebel	7
Wiesbaden	761	W	2 wollig	2
München	763	W	3 halb bed.	6
Chemnitz	761	W	2 wollos	4
Berlin	757	W	4 bedeckt	5
Wien	764	W	2 halb bed.	6
Breslau	761	W	2 bedeckt	6
St. d'Aig	763	W	2 halb bed.	11
Riga	762	D	2 halb bed.	11
Triest	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberblick der Witterung. In wenig veränderter Lage bedeckt eine tiefe Depression, die ein neues Minimum über der nördlichen Nordsee aufweist, Norddeutschland und den Norden des Continents und erzeugt in Westfalen mit dem relativ hohen Luftdruck über der Südhälfte Europas, der über der Balkanhalbinsel 765 Millim. übersteigt, starke bis stellenweise förmliche Südwest- und westliche Winde an der deutschen Küste, in Deutschland, wo im Binnenlande schwache Winde wehen, ist das Wetter kühl und veränderlich, fast überall viel Regen, am meisten an der Küste, in Memel 27, Cuxhaven 22 Millim.

Deutsche Gewarte.

Verantwortlich für den politischen Theil, Redaktionen und Vermischtes: Dr. B. Hermann. — Bei lokalen und provinziellen, Handels-, Marine- und sonstigen Nachrichten: Dr. B. Hermann. — Bei den übrigen reactionellen Inhalten, sowie den Internationalen A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung unserer lieben Tochter

Minna

findet Freitag, 15. Oktbr. cr., Nachmittags 2 Uhr, statt. Hohenstein, 13. Oktbr. 1897. Karnath u. Frau.

Schiffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Blonde“ ca. 14./17. Oktbr. cr., Nachmittags 2 Uhr, statt. SS. „Mlawka“ ca. 15./18. Okt. SS. „Jenny“ ca. 22./25. Oktbr.

Es ladet in London:

Nach Danzig:

SS. „Annie“ ca. 20./24. Oktbr.

Von London eingetroffen:

SS. „Blonde“ löschamt Packhof. Th. Rodenacker.



Toursschiffer

Creutzmann

ladet nach: Dt. Ostsee, Liebenau, Ostsee und Zwischenstationen. Anmeldungen erbittet

Ferd. Krahn,

Schäferstr. 15. (781)

300 Stück leere

Kaffee- und Zuckerfässer

billig zu verkaufen.

Albert Meck,

Heilige Geistgasse 19.

Ich wohne jetzt

Altstadt. Graben Nr. 32. Ad. Firchow.

Eiserne Defen

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Steinbrück,

Eisenwaarenhandlung, (21457)

Altstädtischen Graben Nr. 92.

GUMMI-MÄNTEL

Carl Bindel-Danzig.

Für Ziegeleien!



Gämmtliche Gleise, Ripp- und

Stagewagen,

Weichen und Drehscheiben

zu billigen Preisen sofort lieferbar durch

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke,

Danzig, Neugarten 22.

Für Damen

empfehlen wir unsere bedeutenden Läger in streng modernen

Winter-Jaquet- und Mantel-Stoffen,

sowie farbige

Damentuche

in Costüms in unerreicht größter Farbauswahl und vorzüglichsten Qualitäten, bei bekannt billigen Preisen. (21581)

Riess & Reimann,

Tuchwaaren-Haus,

Heilige Geistgasse 20.

(21581)

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63.

Wir haben den Artikel:

Capes und Abendmäntel

neu aufgenommen und führen darin in größter Auswahl nur gute, aparte Sachen zu soliden Preisen.

Gleichzeitig empfehlen unsere Neuheiten

in

Geiden-Stoffen

für Roben und Blousen.

Wollen-Stoffen

für Haus und Gesellschaft.

Fertige Costume. Morgenröde. Matinées.

Blousen

in bekannter geschmackvoller Auswahl.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63.

(21506)



Nach Rukfeld und Heisterneft

fährt bis auf Weiteres bei günstiger Witterung und ruhiger See jeden Mittwoch und Freitag

ein Tourdampfer

und zwar um 10 Uhr Vormittags vom Johannissthor. Der Dampfer ankert vor dem Lübecksteg und befördert bis dahin Frachtpassagiere (welche dort von Bord abzuholen sind) mit einem Zuschlag von 50 % zum Heisterneft-Tarif. Fahrpreis 90 % pro Person, Retourbillet 1.75 M. excl. Aus- und Einboten. Freitag, den 15. Oktober, Vorm. 10 Uhr, erste Tourfahrt. „Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (21582)

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857.

Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende September 1897: M 552,038,403
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1896: „ 31,213,888
Gewinnreserve der mit Dividende Versicherten „ 13,854,041
Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: „ 177,603,643
Gesamt-Activa Ende 1896: 196,660,286 Mark.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1896 fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1880: 54 %, 1881: 51 %, 1882: 48 %, 1883: 45 %, 1884: 42 %, 1885: 39 %, 1886: 36 % u. f. der 1896 gezahlten Jahresprämie. — Der Ueberküh des Geschäftsjahres 1896 beträgt M 4,027,056, wovon allein M 3,580,424 (89 %) den mit Gewinnantheil-Versicherten als Dividende überwiesen wurden.

Mitversicherung des Kriegsrückfalls, sowie der Invaliditätsgefahr mit Befreiung von weiterer Prämienzahlung und Rentenbezug bei Eintritt dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Arztkosten. — Keine Policegebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch unsere Vertreter: in Danzig Heinrich Henkel, General-Agent, Hundegasse 31, Wilhelm Goert, Weidengasse 34a, in Neustadt Wpr. Julius Wittlin, in Nischowalbe S. Dan, in St. Albrecht S. Grath, in Neufahrwalder B. Friedrich, in Schöneberg Wpr. Gd. Engler, in Dirschau J. Harber, in Guttstorf J. A. Niehlke, in Döberitz Wpr. Th. Correns und Gd. Schmal, in Zoppot Franz Dittmann. (21590)

Goldwasser, Kurf. Wagen,

weiß u. gelb Pomeranzen,

Deutscher Fürstenbitter, Augustiner,

sowie sämtliche

feine und feinste Tafel-Liqueure,

Eier-Cognac,

Rum's und Cognac's

in allen Preislagen empfiehlt (21076)

A. M. von Steen Nachf.,

Liqueurfabrik zum Goldenen Hirsch.

Hauptgeschäft:

Commandite:

Holzmarkt 28.

Hopfgasse 95.

Probirstube und Flaschenverkauf

Altstadt. Graben Nr. 1.



Johannes Husen,

Eisenwaaren-Handlung.

Häherthor Nr. 35.

empfiehlt seinen billigen Dauerbrandöfen

„Monopol“.

Vorzüge:

1. Dauerbrand auch mit jeder Kohlenart.
2. Größte Heißfähigkeit bei sparsamem Brennstoff-Verbrauch.
3. Genaueste Regulierung durch die Seiten-Rösetten u. den neuesten Gegenzug-Luftschieber.
4. Starke Chamotte-Ausmauerung, daher keine strahlende Hitze.

Man verlange Preislisten.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.

4. Damm 13.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den

neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,

sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Bettkissen, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in laudabler Ausführung

am Lager

(2824)



Die Holz-Jalousie-Fabrik,

Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Con-

currenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco.

Seidenhüte,

das Neueste der Herbst-Gaison,

welche sich durch ganz besondere Eleganz und Leichtigkeit

auszeichnen, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten

Preisen (19372)

Max Specht, Hutfabrik,

Breitgasse 63, nahe dem Archthor.

Zum Schulanfang

offerire ich:

sämmtliche Schreib- und Zeichen-
utenfilien.

Namentlich empfehle ich meine anerkannt
vorzüglichen Schreibhefte und Diarien
in allen Einfaturen

auf schwerem holzfreien Papier.

J. H. Jacobsohn,

Fernsprecher 159,

(21564)

Papier-Groß-Handlung,

Danzig,

Heiligegeistgasse 121 und Langgasse 43.

Was sind Capweine?

Capweine sind die edelsten Medicinalweine, berühmt vom Cap der guten Hoffnung (E. Plant). Letztere sind bis jetzt nur zu hohen Preisen in den Handel gebracht.
Durch directen Bezug von E. Plant und Verkauf von Original-
fässern ist es nun möglich, den Wein 50 % billiger zu verkaufen.
3 Sorten von M. 1.10 ohne Glas an.
Proben kann Jedermann.

Californische Weinhandlung,

Porteplatzengasse Nr. 2.

NB. Diese Woche alter Bordeaux vom Jah.

(21586)

Strickwolle,

Rockwolle,

Zephyrwolle,

nur beste Fabri-
kate zu sehr
billigen Preisen,
empfiehlt

W. J. Hallauer.

Einen Posten Natur-Wolle, für Socken passend, per Pfd. 1.60.

Königsberger Märzen-Bier

in nur bester Qualität, empfiehlt 30 Flaschen für 3 M. (21539)

A. Meckelburger, Brodthausgasse 31.

Molkerei-Produkte.

Täglich frische ff. Tafelbutter à Pfd. 1.20 M.

do. do. Guts- do. „ „ 1.10 „

do. do. Molkerei- do. „ „ 1.00 „

do. fettereine Koch- do. „ „ 0.90 „

von 5 Pfund an Engrospreise.

Ferner zu billigen Preisen:

Alten Schweizer und Tilsiter Käse,

alten pikanten und frischen Werder,

Echten Edamer, Roquefort, Münster u. Neuchâtel,

Fromage de Brie, Harzer, Romadour,

Limburger, Soldiner,

Natur- und Harburger Frühstücks-Räucher,

Dänische Appetit-Käsechen etc.,

sowie

reinen Bienen-Honig und Landwurst.

Albert Zulauf,

Altstadt. Graben Nr. 29—30.

(21092)

Vergnügungen.

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 14. Oktober:

Grosses Concert

der Kapelle des Fuhartillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2.

Direction: Ad. Firchow.

U. A.: 1. Ouverture „Hamlet“, 2. Heimgarten am Herd.

3. Reverte (Violone), 4. Schöne mein Dringchen, 5. Fantasie

„Cobengrin“ u. f. w.

Billets 3 Stück 1 M., einzelne a 40 %, in der Musikalien

handlung des Herrn S. Pau, Langgasse 71.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Kassenpreis 50 Pfg.

Jeden Sonntag und Donnerstag:

Firchow-Concert.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bel. Hugo Meyer.

Gr. Specialitäten-

Vorstellung.

Servorragendes Programm.

Truppe Pawlenko.

Aleinrussisch - kaukasische

Sänger und Tänzer.

(12 Personen) (780

und das übrige vorzügliche

Orchester-Ensemble.

Kassöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sängerheim.

Donnerstag:

Familien-Concert.

Anfang 7 Uhr.

(21585)

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.

Königsb. Rinderst.

Gambrinus-Halle,

3 Retherhagergasse 3.

Restaurant mit Garten.

Warmes Frühstück zu kleinen

Preisen. Mittagsstisch von 12—3

Uhr, a Couvert 0.75 u. 1.00 M.

Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu

jeder Tageszeit.

Königsberger Schenker

Bier und Münchener Bock.

2 Gänge für Hochzeiten, Gefell-

schaften und Vereine.

Diners und Soupers in und

außer dem Hause.

Niederlage von

flüssiger Kohlensäure.

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Vereine.

Verein ehemaliger

Johannisstüler.

Monatsversammlung

Donnerstag, d. 14. Okt.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im „Caféblauen“, Hundegasse,

Der Vorstand. (776)

Druck und Verlag

von A. H. Salemann in Danzig

Landwirthschaftliches.

[Westpreussischer Butterverkaufverband.]
Geschäftsbericht für den September. Verkauft wurden: Gewöhnliche Butter 45 315,5 Pfd. für 49 935,81 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 110,20 Mk.; Molkenbutter 2786 Pfd. für 2590,99 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 92,99 Mk.; Käse (nach Eisener Art) 2212 Pfd. für 1145,31 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 51,78 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notierungen für Butter waren am 3., 10., 17., 24. Sept. und 1. Oktober = 110, 110, 107, 104, im Mittel 108,2 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 110,20 Mk. überstieg also das Mittel der Höchst-Notierungen um 2,00 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten amtlichen Notierungen bei 4127,5, 4181,5, 5017,5 Pfd. um 5,16, 5,29, 6,64 Mk. überstiegt.

Seider hatte der Berliner Großhandel, trotz der im Jahre 1894/95 gemachten Erfahrungen, sich dieses Jahr wieder zu umfangreichen Giebelungen von Juniabtrieb vertheilen lassen, die, jezt an den Markt gebracht, das Geschäft derart erschwerte, daß 16 Tafe gewöhnliche und 17 Tafe Molkenbutter auf den Monat Oktober übernommen werden mußten.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martin.

[Die Frage der Rindertuberkulose.] behandelte am Montag der Ausschuß für Thierkrankheiten in der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in längerer Sitzung und unter Beilegung vieler Autoritäten. Es wurde zunächst empfohlen, auf den Bullenstationen nur Thiere aufzustellen, die nachgewiesenermaßen tuberkulosefrei sind. Noch wichtiger sei die Befähigung der Genossenschaftsmolkereien, von denen jumeist die Verfeuchung ganzer Gebiete ausgeht. Denn da diese Anstalten die behufs Buttergewinnung abgefahnte Milch zur Aufzucht des Jungviehs an die Landwirthschaft zurückgeben, so liegt hier eine Quelle außerordentlicher Verbreitung der Pestsucht (Tuberkulose). Es braucht nur die Milch irgend einer verlässlichen Kuh in die Molkerei zu gelangen, und die Bedingungen für allgemeine Anstehung sind gegeben. Nothwendig sei also eine zuverlässige Abklärung der Tuberkulosebakterien in der Magermilch, bevor diese den Landwirthschaft zurückgeliefert wird. Es wurde dabei auf die noch wenig bekannte Thatsache hingewiesen, daß bei wiederholter Impfung mit Tuberkulin diese keine Wirkung mehr auf tuberkulose Thiere äußert. Die sehr geriebenen Viehhändler haben sich diese Erfahrung schon zu nute gemacht. Sie impfen ihre Thiere einfach vor und verlangen dann beim Verkauf eine Tuberkulinimpfung (natürlich unter Verschweigung der Vorimpfung) als Nachweis dafür, daß das Thier tuberkulosefrei sei. Die Impfung erfolgt; sie wirkt nicht; der Thierarzt bescheinigt im guten Glauben, daß das Thier gesund sei, und der Betrug ist gelungen. Zur Abhilfe wurde empfohlen, das Tuberkulin solle nur vereinigten Thierärzten ausgehändigt und jedes geimpfte Thier mit einer nicht zu befechtenden Marke versehen werden. In der landwirthschaftlichen Hochschule sind jezt Versuche im Gange über genauere Beurtheilung des Grades der Ansteckung auf Grund der Tuberkulinimpfung, sowie über die Bekämpfung der Tuberkulose selbst.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Wmk. 10. Okt. Das zu Wittbün auf Amrum beherrschende Motorboot „Therese von Wittbün“ ist letzte Nacht nach Grundstich außer vor Amrum im Sammler gestunken. Die Mannschaft hat sich im Schiffsboot nach Amrum gerettet.

Frederikshaven. 9. Okt. Eine mit Gerste beladene Nacht ist heute Vormittag südlich von Salthö gestrandet.

Witthelmshaven. 11. Okt. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ist auf der Mellum-Plate die deutsche Fialk „Anna Gessina“, Schiffer Pöhn, gestrandet. Das Fahrzeug war beim Bau der Strandbake auf Mangelroog beschädigt gewesen und auf der Rückreise begriffen. Die Schiffsbefahrung und das an Bord befindliche Arbeitspersonal, im ganzen 16 Personen, sind durch einen Coalfendampfer geborgen und hier gelandet.

London. 11. Okt. Der englische Dampfer „Pheas-perides“, von Rio de Janeiro nach Baltimore, ist bei

Cape Hatteras gestrandet und wird voraussichtlich total wreck werden. Die Mannschaft ist gerettet.
Newyork. 12. Okt. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Allemania“, von Hamburg kommend, ist in St. Thomas eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 13. Okt. Inländisch 25 Waggons: 1 Gerste, 2 Haier, 1 Mais, 10 Roggen, 11 Weizen. Ausländisch 28 Waggons: 4 Gerste, 14 Aieie, 8 Rübsaat, 2 Weizen.

Weizenstatistik.

Woche gegen	Woche	Gleiche Wochen
endend	Vormoche	
9. Okt. 97	1897	1896
To.	To.	To.

Die officiellen amerikanischen Bestände	623 000	+ 47 000	1430 000	1213 000
Verladungen n. Westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada	140 000	+ 18 000	108 000	—
von russischen Häfen	74 000	+ 5 000	71 000	—
von Donauhäfen	5 000	+ 12 000	89 000	—
von Indien	8 000	+ 8 000	—	—
von Argentinien v. verschiedenen	—	—	1 000	—
Cändern	15 000	+ 8 000	14 000	—
zusammen	242 000	+ 17 000	293 000	279 000
seit 1. Augustkr. 2209 000	+ 242 000	2 144 000	1 764 000	—
Quantum nach England	394 000	+ 37 000	468 000	459 000
dem Continent	303 000	+ 11 000	324 000	271 000
zusammen	697 000	+ 26 000	792 000	730 000
Bestände in Häfen Englands	229 000	+ 45 000	306 000	7 820 000

Börsen-Depeschen.

Hamburg. 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 173 — 182. — Roggen behpt., mecklenburger loco 133 — 144, russischer loco ruhig, 105,00. — Mais 94,00. — Haier fest. — Gerste ruhig. — Rübsaat ruhig, loco 60 Br. — Spiritus (unverpott) ruhig, per Oktober — November 20 Br., per November-Dezbr. 20 Br., per Dezember-Januar 20 1/2 Br. — Haier ruhig, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum malt, Standard white loco 4,85 Br. — Erbsen.

Wien. 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,91 Sd., 11,93 Br., per Frühjahr 11,82 Sd., 11,83 Br. — Roggen per Herbst 8,89 Sd., 8,91 Br., do. per Frühjahr 8,85 Sd., 8,87 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 4,94 Sd., 4,96 Br., per Mai-Juni 5,40 Sd., 5,42 Br. — Haier per Herbst 6,46 Sd., 6,48 Br., per Frühjahr 6,68 Sd., 6,70 Br.

Wien. 12. Okt. (Schluß-Course.) Defferr. 4 1/2 % Dapier 102,10. Offerr. Silber, 102,15. Offerr. Gold, 123,50. Offerr. Kronenr. 102,00. ungar. Goldr. 121,80. ungar. Kronen-Anleihe 99,65. Defferr. 60 Loose 143,75. türkische Loose 61,25. Cänderbank 224,25. österr. reichliche Creditb. 351,40. Unionbank 291,00. ungarische Creditb. 385,50. Wiener Bankverein 252. Buschthaler 564,00. Elbethal-Bahn 258,00. Zerb. Nordbahn 341,00. österr. reichliche Staatsbahn 334,75. Lombard-Gyermomih 284,00. Lombard 83,25. Nordwestbahn 298,00. Parubühler 211,00. Alp-Montan. 127,90. Tabak-Act. 153,00. Amsterdam 99,00. deutsche Plätze 58,80. Cond. Wechsel 119,75. Pariser Wechsel 47,52 1/2. Napoleons 9,52 1/2. Marknoten 58,80. russische Banknoten 1,27 1/2. Bulg. (1892) 110,75. Bräger 283,00. Trammay 427.

Amsterdam. 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine stetig, per November 217, per März 215. — Roggen loco auf Termine stetig, per Okt. 126, per März 131, per Mai 131. — Rübsaat loco per Mai 30.

Antwerpen. 12. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen behauptet. Haier behauptet. Gerste fest.

Paris. 12. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 29,20, per November 28,85, per Novbr.-Febr. 28,60, per Januar-April 28,35. — Roggen malt, per Okt. 17,75, per Jan.-April 18,00. — Mehl ruhig, per Oktbr. 61,90, per Nov. 61,40, per Nov.-Febr. 60,85, per Januar-April 60,55. — Rübsaat malt, per Okt. 59,50, per Novbr. 60,00, per Nov.-Dez. 60,00, per Januar-April 60,75. — Spiritus behpt., per Okt. 38,75, per Nov. 38,50, per Nov.-

fixiren. Es ging auch wunderbar leicht von statten, einige Stellen, die ihm früher Schwierigkeiten bereitet hatten, machten sich wie von selbst, und als er damit fertig war und für heute genug gethan zu haben glaubte, öffnete er seine Thür, um sich nach Fräulein Anny umzusehen.

Er fand die ihre auch richtig nur angelehnt und sah das Mädchen durch den Spalt am Fenster mit der Handarbeit beschäftigt sitzen. Sie kannte die Stellen genau, um die es sich handelte, und hatte den Text vollkommen inne, denn ehe er an das Componiren desselben ging, sah er ihn immer erst mit ihr gemeinschaftlich durch, und hätte Ludwig Eppler gewußt, daß er die mannichfachen Änderungen hauptsächlich auf Anrathen des jungen Mädchens vornehmen mußte, er würde darin jedenfalls einen noch stichhaltigeren Grund für die Nothwendigkeit seiner Uebersiedelung zu Alfred gefunden haben.

„Haben Sie gehört, Fräulein Mölner, und ist es so gut?“ fragte der junge Mann durch die Thür.

„Ich finde es sehr passend, besonders die Arie gefällt mir sehr gut“, antwortete eine freundliche Stimme. „Wenn Sie den ganzen Theil aber noch einmal im Zusammenhange vorpielen wollten, so würde ich es noch besser beurtheilen können.“

„Mit Vergnügen“, sagte Alfred und erfüllte ihren Wunsch.

„Es war in der That eine glückliche Stunde, so viel ich davon verstehe“, sagte sie, als er beendet hatte.

Er war aus seinem Zimmer und auf die Schwelle des Thors getreten, auf seinem Gesicht lag noch die Röthe, welche als Reflex des eifrigen Schaffens sich darüber gebreitet hatte, seine Augen leuchteten in innerer Befriedigung über das gependete Lob zu dem Mädchen hinüber, welches die Arbeit in ihren Schooß hatte sinken lassen und träumerischen Blickes auf die Straße hinaus sah. Nun wandte sie das Gesicht ihm zu, um einen Moment in das seine zu blicken und dann die Augen wieder langsam auf ihre Arbeit zu senken. Als sie seinen leuchtenden Blicken begegnete, war eine leise, feine Röthe ihr in das barte Antlitz gestiegen, ohne daß sich sonst ein Zeichen der Verlegenheit an ihr bemerkbar ließ.

Dezember 38,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris. 12. Okt. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 102,85. 5 % italien. Rente 93,42. 3 % portug. Rente 22,00. portug. Tabak-Anleihe, 479,00. 4 % Russen von 89 102,60. 4 % Russen 94 66,15. 3 1/2 % russ. A. 100,10. 3 % Russen 1896 94,40. 4 % Serben 66,65. 4 % span. Anleihe 61 1/2. convert. Türken 22,22 1/2. Türken-Coole 114,00. 4 % türk. Priorit.-Obl. 90 452,00. türk. Tabak 322,00. 4 % ung. Goldr. 103,75. Meridionalbahn 674. Defferr. Staatsbahn 720,00. B. de France 3790. B. de Paris 846,00. B. Ottomane 601,00. Erd. Epnon. 771,00. Debeers 722,00. Eagl. Stats. 103,00. Rio Tinto-Actien 621. Robinson-Actien 202,50. Suezkanal-Actien 3170. Wechsel Amsterd. kurz 206,62. Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/2. Wechsel auf Italien 5 1/2. Wechsel London kurz 25,18. Cheques a London 25,20. do. Madrid h. 380,00. Cheq. a. Wien kurz 208,25. Guaymas 43,50. London. 12. Okt. An der Rülte — Weizenlabung angeboten. — Wetter: Heiter.

London. 12. Okt. (Schluß-Course.) Englische 2 1/2 % Consols 111 1/2. italienische 5 % Rente 92 1/2. Combarben 7 1/2. 4 % 89 er Russen 2. Serie 104. convert. Türken 61 1/2. 4 % ungarische Goldrente 102 1/2. 4 % Spanien 61 1/2. 3 1/2 % A. angpter 104. 4 % unific. Aegyptier 107 1/2. 4 1/2 % Arab. Anleihe 109. 6 % conf. Mexikaner 93 1/2. Neue 93. Mexikaner 91 1/2. Ottomanbank 14. de Beers neue 28 1/2. Rio Tinto neue 24 1/2. 3 1/2 % Rupees 63 1/2. 6 % bund. argent. Anleihe 86. 5 % argent. Goldanleihe 89 1/2. 4 1/2 % äußere Arg. 80. 3 % Reichs-Anleihe 95 1/2. griech. 81. Anl. 31 1/2. do. 87. Mon.-Anl. 35. 4 % Griech. 89. 26 1/2. brof. 39 er Anl. 63. Plazbanc. 2 1/2. Silber 26 1/2. 5 % Chinesen 99 1/2. Canada-Pacific 84 1/2. Centr.-Pacific 167 1/2. Denver Rio Pref. 49. Louisville und Nashville 60 1/2. Chicago Milwaukee. 99. Port. West Pref. neue 45 1/2. North. Pac. 54 1/2. Kemp. Ontario 17 1/2. Union Pacific 23 1/2. Anatolier 93 1/2. Anaconda 6 1/2. Incandescent 13 1/2. — Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 12,12. Paris 25,36. Petersburg 25 1/2.

Eisenerport. 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen 1 — 2 d. Mais 1 1/2 d. niedriger. Mehl ruhig aber stetig. — Schön.

Petersburg. 12. Okt. Wechsel Condon (3 Mon.) 93,70. do. Berlin (3 Mon.) 45,77 1/2. Cheques auf Berlin 46,27 1/2. Wechsel Paris (3 Monate) 37,22 1/2. Privatdiscont. 5. Russl. 4 % Staatsrente 98 1/2. Russische 4 % Goldanleihe von 1889 1. Serie 153. do. 4 % Goldanl. von 1894 6. Serie 155 1/2. do. 3 1/2 % Goldanleihe von 1894 149. do. 5 % Prämien-Anleihe von 1864 287 1/2. do. 5 % Prämien-Anleihe n. 1866 247. do. 5 % Pfandbriefe Adelsbank-Coole 204 1/2. do. 4 1/2 % Bodencredit-Pfandbriefe 157. Petersburgs Privat-Bankbank 1. Emission 461. do. Discontobank 648. do. internationale Handelsbank 1. Emission 553. Russische Bank für auswärtigen Handel 405. Warthauer Commerzbank 470. Gesellschaft für elektrische Beleuchtung 638.

Petersburg. 12. Okt. Productenmarkt. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 8,50. — Haier loco 4,10. — Feinsaat loco 11,25. — Wetter: Krübe.

Newyork. 12. Okt. Weizenverfahrungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 308 000. do. nach Frankreich 41 000. do. nach anderen Häfen des Continents 74 000. do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 90 000. do. nach anderen Häfen des Continents 28 000 Arts.

Newyork. 12. Okt. Wechsel auf London i. S. 9,82. Rother Weizen loco 0,98 1/2. per Okt. 0,94 1/2. per Nov. 0,93 1/2. per Dezbr. 92 1/2. unverändert. — Mehl loco 4,35. — Mais — — Zucker 3 1/2.

Chicago. 11. Okt. Weizen schwächte sich nach der Eröffnung auf günstigeres Wetter ab, erholte sich dann auf ausländische Käufe und auf Käufe der Speculanten am Platze. Dringendes Angebot verursachte später ein abermaliges Nachgeben der Preise. Schluß stetig.

Mais, nach der Eröffnung in Folge günstigeren Wetters im Preise nachgebend, erholte sich später im Einklang mit Weizen. Schließlich führten Verhältnisse für Rechnung des Inlands abermaliges Nachgeben der Preise herbei. Schluß kaum stetig.

Productenmärkte.

Rönigsberg. 12. Okt. (Hugo Pensch.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 759 Gr. 180, 786 Gr. 183 Mk. bej., rother 749 Gr. und 762 Gr. bej. 174, 738 Gr. 175 Mk., 743 Gr. blaupigig m. Rade bej. 155, russ. 743 Gr. gelb 147 Mk. bej. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 735 Gr. Ausw. 127,50, 762 Gr. 128, 738 Gr. 128,50, 702 Gr. m. Ausw. 125,50, 702 Gr. mit Ausw. 125,50, 717 Gr. m. Boden 126 Mk. per 714 Gr. bej. — Gerste per 1000 Kilogr. kleine russ. 88, 90 Mk. bej. — Haier per 1000 Kilogr. inländ. abfallend 125 Mk.

Es war ein feiner Mädchenkopf, den die einfache Haartracht in seinen zarten Contouren zu voller Geltung gelangen ließ. Das blonde Haar war glatt nach dem Hinterhaupt geschleitet und dort in einen starken Knoten verschlungen. An den Schläfen und an der Stirn kräuselten sich einige kleine Lockchen, die sich dem Kamm nicht fügen wollten. Ein schmales, aber lieblich gerundetes Gesichtsoval, dessen sammetweiche Wangen von rosigem Glanz überzogen waren, Mund, Ohren und Nase hielten, das war der erste Eindruck für den Betrachter. Aber so anziehend dieses Gesicht auch sein mochte, diese Eigenschaften theilte es mit zahlreichen anderen Mädchenantlitzern — es lag ein besonderer Zug darin, der es so fesselnd machte und ihm ein individuelles Gepräge gab. Das war der erste, sinnige Ausdruck darin, der hauptsächlich aus den großen blauen Augen sprach. Es lag etwas Ruhiges, Sicheres in diesem Blick, der nicht gewöhnlich so fein schien, sich ängstlich niederzuschlagen, sondern seinen Gegenstand ernst prüfend in's Auge nahm; aber dabei etwas Unterwüriges, eine Seelenreinheit, vor welcher jedes freivolle Wort auf der Zunge erstarben mußte. Ihre Gestalt war schlank und von guter Mittelgröße, besonders in der Taille sehr fein gewachsen, das verrieth selbst das einfache dunkelgraue Hauskleid, welches sie trug.

„Mein Gott“, sagte Alfred plötzlich, „ich habe ja ganz vergessen, daß ich Ihnen heute Nachmittag eine Stunde zu geben hatte, und jezt tritt die Dämmerung bereits ein.“

„Beunruhigen Sie sich nicht deshalb, das läßt sich ein ander Mal schon nachholen“, antwortete das Mädchen lächelnd. „Jedenfalls war die Arbeit an Ihrem Werk viel ausgiebiger, als es der Unterricht für mich gewesen wäre.“

„Sie hätten mich erinnern sollen“, sagte er, immer noch beunruhigt über die Pflichtverläumdung.

„Nein, nein — das wäre egoistisch gewesen. Der Künstler muß die guten Stunden nützen, um damit dem Schönen zu dienen. Wie kleinlich wäre es von mir, wollte ich Sie durch solche banale Anforderung davon zurückhalten.“

„Sie sind sehr freundlich, Fräulein Mölner, o, ich danke Ihnen viel. Ein Künstler — ach,

russ. 94. Schwarz-91 Mk. bej. — Erbsen per 1000 Kilogr. Victoria-russ. 140, 145, 150 Mk. bej., weiße russ. Gold mit Häfen und schimmelig 118, Tauben-100 Mk. grüne russ. große mit Häfen 90 Mk. bej., Futter-russ. mit Geruch 80 Mk. — Bohnen per 1000 Kilogr. Pferde-russ. 107, 107,50, 108 Mk., verschlagen 108,50, wach 106, mit Erbsen bej. 105, weiße russ. 118 Mk. bej. — Weizen per 1000 Kilogr. bej. 116, russ. Buller-bej. 158 Mk. bej. — Feinsaat per 1000 Kilogr. russ. 250, 255, 260, 275, 290. Zucker 145 Mk. bej. — Feinsaat per 1000 Kilogr. Steppen-russ. von gestern 162 Mk. bej., feine russ. 151,50 Mk. bej. — Weizen per 1000 Kilogr. Mohn-russ. 300 Mk. bej. — Feinsaat per 1000 Kilogr. russ. 149,50, erdig 148 Mk. bej. — Weizenheile per 50 Kilogr. grobe russ. 78, 79 Mk. bej.

Stettin, 12. Okt. Spiritus loco 43,50 Mk. Od.

Raffee.

Hamburg. 12. Okt. Raffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Oktbr. 34,75, per Debr. 35,25, per März 35,75, per Mai 36,00. **Amsterdam. 12. Okt. Java-Raffee** good ordinary 45. **Amsterdam. 12. Okt. Raffee.** Die heutige hier durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auction über 20 064 Ballen Java-Raffee, 32 Risten und 8 Ballen Padang ist wie folgt abgelaufen. — Es wurden angeboten:

Ballen	Beschreibung	Tag	Abfall
		Cent	Cent
32 A.	Dava W. L. B.	70	72 1/2
1006 B.	Java	45—55	46 1/2—55 1/2
4583	gelb bis blank 53—56	53 1/2—56 1/2	—
1279	blank	47 1/2—51	48—49
3400	Isagal	50—56	49—52
2772	Proboling	45—46	45—46
1095	Paffaroean	45—49	46 1/2—52 1/2
2203	Solo	45 1/2	42 1/2—43 1/2
1000	Raboe	42 1/2—44 1/2	40 1/2—44
1500	Samarang	41 1/2—42	39—39 1/2
742	Ciberia	28—36	27—36 1/2
274	Ordnair el	—	—
	triage	12	—
218	B. G. u. Diverse	—	—

20 072 Ballen und 32 Risten.

Santos. 12. Okt. Raffee. Good average Santos per Oktbr. 42,00, per Dezember 42,50, per März 43,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg. 12. Okt. Kornzucker egcl. 88 % Rendement 9,40—9,52 1/2. Nachprodukte egcl. 75 % Rendement 6,90—7,45. Etetig. Brodrassinate II. 23,50. Brodrassinate II. 23,25. Gem. Raffinate mit Faß 23—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25—22,37 1/2. Raff. Kornzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,77 1/2 Sd., 8,80 Br., per Novbr. 8,75 Sd., 8,80 Br., per Dezbr. 8,85 Sd., 8,90 Br., per Januar-März 9,02 1/2 Sd., 9,07 1/2 Br., per April-Mai 9,17 1/2 Sd., 9,22 1/2 Br. Still.

Hamburg. 12. Okt. (Schlußbericht.) Rüben-Raffzucker I. Product Basis 88 % Rendement, neue Ulanze frei an Bord Hamburg per Oktbr. 8,72 1/2, per Nov. 8,70, per Dezbr. 8,80, per Jan. 8,92 1/2, per März 9,07 1/2, per Mai 9,20. Matt.

Fettwaaren.

Hamburg. 11. Okt. Schmalz. Pure Lard Aingam 26,25 Mk. per Z. unverändert. **Bremen. 12. Okt. Schmalz.** Fester. Wilcox 25 1/2 Pf., Armour hiebt 25 1/2 Pf., Eudahn 26 1/2 Pf., Choice Grocery 26 1/2 Pf., White label 26 1/2 Pf. — Speck. Fest. Short clear middling loco 32. **Antwerpen. 11. Okt. Schmalz** ruhig, Okt. 53,00, Nov. 54,25, Dezbr. 55,00 Mk., Jan.-April 57,00. — Speck unverändert, Backs 73—80 Mk., Short middles 80 Mk., Nov. 80,00 Mk. — Terpentinsöl unverändert, 63,75 Mk., Novbr.-Dezbr. 64,25 Mk., Jan.-April 65,25 Mk., spanisches 62,50 Mk.

Petroleum.

Bremen. 12. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Coco 5,05 Br. **Antwerpen. 12. Okt. Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Lape weiß loco 15 1/2 Br., u. Br., per Okt. 15 1/2 Br., per Nov.-Dez. 15 1/2 Br. Ruhig.

Eisen.

Glasgow. 12. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 8 1/2 d. Warrants Middleborough 111. 42 sh. 3 d.

Bank- und Versicherungswesen.

[„Germania“, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.] In den vom 1. Januar bis Ende September 1897 verfloßenen 9 Monaten wurden

hätte ich nur die feste Ueberzeugung, daß ich es wirklich bin!“

„Gerade der Zweifel daran spricht dafür, daß Sie es sind.“

„Dann müßte ich ein großer sein“, antwortete Alfred scherzend. Aber gleich darauf sah er wieder sehr ernst vor sich hin. „O. Sie wissen nicht, wie mich der Gedanke oft peinigt, daß dies alles dort einen wirklichen Werth besitzt, daß ich kein Recht habe, damit vor die Oeffentlichkeit zu treten, und daß dies mir überhaupt nicht gelingen wird! Dann bin ich so entnützt, daß ich die sämmtlichen mit Noten beschriebenen Blätter in's Feuer werfen möchte.“

„Um des Himmels willen!“ sagte das Mädchen, offenbar ernstlich erschreckt.

Er lächelte fast wehmüthig und fuhr sich mit der Hand durch das lange Haar.

„Ich thue es nicht, Sie dürfen dessen sicher sein. Dazu sind mir die Sachen doch zu sehr an's Herz gewachsen. Wenn das Publikum wüßte, unter welchen Qualen Kunstwerke entstehen, wenn der Schöpfer es mit feinstem Schaffen ernstlich meint! Wie man oft an sich und seinem Können verzagt, und wie manches Talent vielleicht im Entstehen erstickt wird, weil ihm die Verbindungen, die Mittel und Wege fehlen, um zur Anerkennung zu gelangen! Der Erfolg erhebt die Hälfte des Mönnens, denn erst der Erfolg ermuthigt zu neuem, kühnerem Schaffen, er giebt das Vertrauen zu größeren Entwürfen. Ja, ich möchte behaupten, daß nicht das Talent allein den Erfolg herbeiführen im Stande ist, sondern daß der Erfolg erst das wirkliche Talent schafft und unter Umständen dasselbe zum Genie entwickelt.“

„Ich glaube wohl, daß Sie da Recht haben“, sagte Anny nachdenklich. „Sicherlich gehört zum künstlerischen Schaffen ein gewisses Selbstvertrauen und daß der Künstler von keiner Rücksicht sich gehemmt fühlt. Ohne daran zu denken, daß er vielleicht diesen oder jenen verletzen könne, muß er die ewigen Gedanken, welche die höhere Wahrheit enthalten, in die Sprache seiner Kunst überführen, jede persönliche Rücksicht muß dabei ausgeschlossen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Kunst und Liebe. (Nachdruck verboten.)

21) Roman von Heinrich Köhler.

Der junge Musiker und Fräulein Anny verkehrten in einer vertraulichen Weise mit einander, als ob der erstere mit zur Familie zählte. Seinen Zimmern gegenüber befand sich die Küche und nach vorn gelegen ein Gemach, in welchem Anny am Tage sich viel aufzuhalten pflegte. Hier sah sie mit ihrer Handarbeit am Fenster und hatte sie ihr Pianino, auf dem sie den Unterricht wieder aufgenommen hatte, seit der

